



Global University Entrepreneurial Spirit Students' Survey



## Unternehmertum von Studierenden in der Westschweiz: Ergebnisse der GUESSS-Untersuchung 2016

*Rico Baldegger, Steffen Schröder, Jean-Marie Ayer*



HAUTE ÉCOLE DE GESTION  
HOCHSCHULE FÜR WIRTSCHAFT  
SCHOOL OF MANAGEMENT

Fribourg  
Freiburg

**Hes·so**

Haute Ecole Spécialisée  
de Suisse occidentale  
Fachhochschule Westschweiz  
University of Applied Sciences and Arts  
Western Switzerland



GUESS 2016 wurde in der Westschweiz ausgewertet von der Hochschule für Wirtschaft Freiburg (HSW-FR).

GUESS 2016 wurde von Ernst & Young als internationalem Projektpartner unterstützt.



Die Durchführung in der Schweiz wurde von unseren Sponsoren venturelab und venturekick gefördert.



**Veröffentlicht im Oktober 2017 durch:**

**Institut Kleine und mittlere Unternehmen (KMU)**

Hochschule für Wirtschaft Freiburg (HSW-FR)

HES-SO // Fachhochschule Westschweiz

Chemin du Musée 4

CH - 1700 Freiburg

+41 (0) 26 429 63 78 (Telefon)

+41 (0) 26 429 63 75 (Fax)

[www.heg-fr.ch](http://www.heg-fr.ch)

*Das Institut Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) der Hochschule für Wirtschaft Freiburg i. Üe. konzentriert sich in Forschung und mit Mandaten auf den unternehmerischen Gründungsprozess, die Internationalisierung von KMU, die Unternehmensnachfolge und Intrapreneurship. Das Institut ist zudem verantwortlich für einen Master of Science in Business Administration, Vertiefung Entrepreneurship (Innovation & Growth).*

Zitierweise:

Baldegger, R. J., Schröder, S. H., & Ayer, J. M. (2017). *Studentisches Unternehmertum in der Westschweiz: Erkenntnisse aus GUESSS 2016*. Freiburg: Hochschule für Wirtschaft Freiburg. ISBN 978-2-940384-42-6

---

## Inhaltsverzeichnis

|     |                                                                   |    |
|-----|-------------------------------------------------------------------|----|
| 1   | Einleitung.....                                                   | 7  |
| 1.1 | Ausgangslage und Ziele von GUESSS .....                           | 7  |
| 1.2 | Theoretischer Bezugsrahmen .....                                  | 8  |
| 2   | Die Erhebung in der Westschweiz .....                             | 9  |
| 2.1 | Teilnehmende und Rücklauf .....                                   | 9  |
| 2.2 | Eigenschaften der Befragten .....                                 | 10 |
| 3   | Unternehmerische und Karriereabsichten.....                       | 11 |
| 3.1 | Karriereabsichten direkt und 5 Jahre nach dem Studium .....       | 11 |
| 3.2 | Unternehmerische Absichten .....                                  | 15 |
| 4   | Einflussfaktoren auf unternehmerische und Karriereabsichten ..... | 19 |
| 4.1 | Persönliches Umfeld .....                                         | 19 |
| 4.2 | Familiärer Hintergrund .....                                      | 20 |
| 4.3 | Wahrgenommene Kompetenzen.....                                    | 22 |
| 4.4 | Hochschule und Universität.....                                   | 23 |
| 5   | Studierende im Gründungsprozess .....                             | 27 |
| 6   | Vollzogene Gründungen .....                                       | 32 |
| 7   | Nationaler und internationaler Vergleich .....                    | 35 |
| 8   | Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen .....                   | 41 |

---

## Abbildungsverzeichnis

|                                                                                       |    |
|---------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Abbildung 1: Theoretischer Bezugsrahmen .....                                         | 8  |
| Abbildung 2: Teilnehmende Hochschulen und Universitäten in der Westschweiz .....      | 9  |
| Abbildung 3: Karriereabsichten von Studierenden .....                                 | 11 |
| Abbildung 4: Differenzierte Karriereabsichten von Studierenden .....                  | 12 |
| Abbildung 5: Karriereabsichten nach Studienfach direkt nach dem Studium .....         | 14 |
| Abbildung 6: Karriereabsichten nach Studienfach fünf Jahre nach dem Studium .....     | 15 |
| Abbildung 7: Unternehmerische Absichten eingeteilt nach Geschlecht und Alter .....    | 16 |
| Abbildung 8: Unternehmerische Absichten eingeteilt nach Geschlecht und Alter .....    | 18 |
| Abbildung 9: Reaktion des Umfelds auf Unternehmertum .....                            | 20 |
| Abbildung 10: Unternehmertum der Eltern .....                                         | 21 |
| Abbildung 11: Kompetenzen zur unternehmerischen Aktivität .....                       | 22 |
| Abbildung 12: Bewertung des unternehmerischen Klimas .....                            | 24 |
| Abbildung 13: Besuch von Kursen zu Gründungsaktivitäten .....                         | 25 |
| Abbildung 14: Erfolgreicher Einsatz des Kursangebots .....                            | 26 |
| Abbildung 15: Gründertypen in der Westschweiz .....                                   | 27 |
| Abbildung 16: Bereits unternommene Schritte bei der Unternehmensgründung .....        | 28 |
| Abbildung 17: Anzahl Gründungspartner .....                                           | 29 |
| Abbildung 18: Herkunft der Geschäftsidee aus Beruf, Hochschule/Uni und Freizeit ..... | 31 |
| Abbildung 19: Branchen der gegründeten Unternehmen .....                              | 33 |
| Abbildung 20: Zufriedenheit mit dem gegründeten Unternehmen .....                     | 33 |
| Abbildung 21: Vergleich der Gründungsquote .....                                      | 35 |
| Abbildung 22: Vergleich der unternehmerischen Absichten .....                         | 36 |
| Abbildung 23: Vergleich der Selbstständigkeit der Eltern .....                        | 37 |
| Abbildung 24: Vergleich der Nachfolgeabsicht .....                                    | 38 |
| Abbildung 25: Vergleich der wahrgenommenen Kompetenz .....                            | 38 |
| Abbildung 26: Vergleich des unternehmerischen Klimas .....                            | 39 |
| Abbildung 27: Vergleich der unternehmerischen Reputation .....                        | 39 |
| Abbildung 28: Gründung direkt und fünf Jahre nach dem Studium .....                   | 41 |

## **1 Einleitung**

### **1.1 Ausgangslage und Ziele von GUESSS**

Das internationale Projekt GUESSS ist eine wissenschaftliche Untersuchung zu verschiedenen Aspekten der Berufswahl und im Speziellen zu den unternehmerischen Absichten der Studierenden an Hochschulen und Universitäten weltweit. GUESSS steht für „Global University Entrepreneurial Spirit Students´ Survey“ und befasst sich mit der Erforschung von beruflichen und unternehmerischen Absichten und Aktivitäten von Studierenden. Mit jeder der insgesamt sechs Datenerhebungen ist das Projekt gewachsen und gleichzeitig internationaler geworden. 2016 wurde GUESSS in insgesamt 50 Ländern durchgeführt. Hierbei konnten in 2016 122'509 vollständige Datensätze gewonnen werden. Damit ist GUESSS die weltweit grösste Studie, die sich mit den beruflichen und den unternehmerischen Absichten von Studierenden beschäftigt. Die Studierenden werden vom Länderrepräsentant angeschrieben und erhalten per E-Mail den Link zur Onlineumfrage. Die erhobenen Daten beruhen auf den subjektiven Einschätzungen der Studierenden. Objektive Daten, wie die Förderungsangebote der Hochschulen und Universitäten, wurden nicht in die Analyse aufgenommen.

In der Westschweiz wird die Untersuchung durch Prof. Dr. Rico Baldegger der HEG Fribourg geleitet, durchgeführt und ausgewertet. Dieser arbeitet eng zusammen mit Prof. Dr. Philipp Sieger, Universitäten St. Gallen und Bern, welcher die Durchführung und Auswertung von GUESSS international koordiniert. Der vorliegende Projektbericht behandelt ausschliesslich die Ergebnisse der 18 teilnehmenden Hochschulen und Universitäten der Westschweiz.

Die GUESSS Untersuchung 2015 hat verschiedene Ziele, welche wie folgt beschrieben werden können: 1. Unternehmerische Absichten von Studierenden sollen systematisch ermittelt und zusammengefasst werden; 2. Karriereabsichten und Berufswünsche von Studierenden sollen erfasst und ausgewertet werden; 3. Einflussfaktoren und Rahmenbedingungen bezüglich Unternehmensgründungen und der Wahl einer unternehmerischen Karriere sollen ermittelt werden; 4. Aktivitäten der Hochschulen und Universitäten bezüglich der unternehmerischen Ausbildung ihrer Studierenden sollen erfasst, verglichen und beurteilt werden; 5. Unternehmerische Absichten und Aktivitäten sollen national und international vergleichbar gemacht werden.

Von der GUESSS Untersuchung profitieren somit verschiedene Gruppen innerhalb und ausserhalb von Bildungseinrichtungen: 1. Teilnehmende Länder und Bildungseinrichtungen gewinnen Einsichten in die unternehmerischen Rahmenbedingungen und die unternehmerische Kraft ihrer Studierenden; 2. Teilnehmende Hochschulen und Universitäten können die Quantität und Qualität ihrer Angebote in Bezug auf Entrepreneurship einschätzen; 3. Politik und Öffentlichkeit werden für Entrepreneurship im Allgemein und die Gründung im

Speziellen sensibilisiert und erkennen entsprechenden Handlungsbedarf; 4. Studierende können mittel- bis langfristig von der Umsetzung von Massnahmen seitens der Bildungseinrichtungen und der Politik profitieren.

## 1.2 Theoretischer Bezugsrahmen

Das GUESSS-Projekts befasst sich mit Karriereabsichten im Allgemeinen und den unternehmerischen Absichten im Besonderen. Diese können massgeblich durch das persönliche Umfeld, den familiären Hintergrund, die wahrgenommenen Kompetenzen, aber auch durch die Hochschulen und Universitäten beeinflusst werden. Durch die beruflichen und unternehmerischen Absichten wird der gewählte Beruf der Studierenden beeinflusst oder ob die Studierenden nach dem Abschluss der Hochschulbildung gründen.

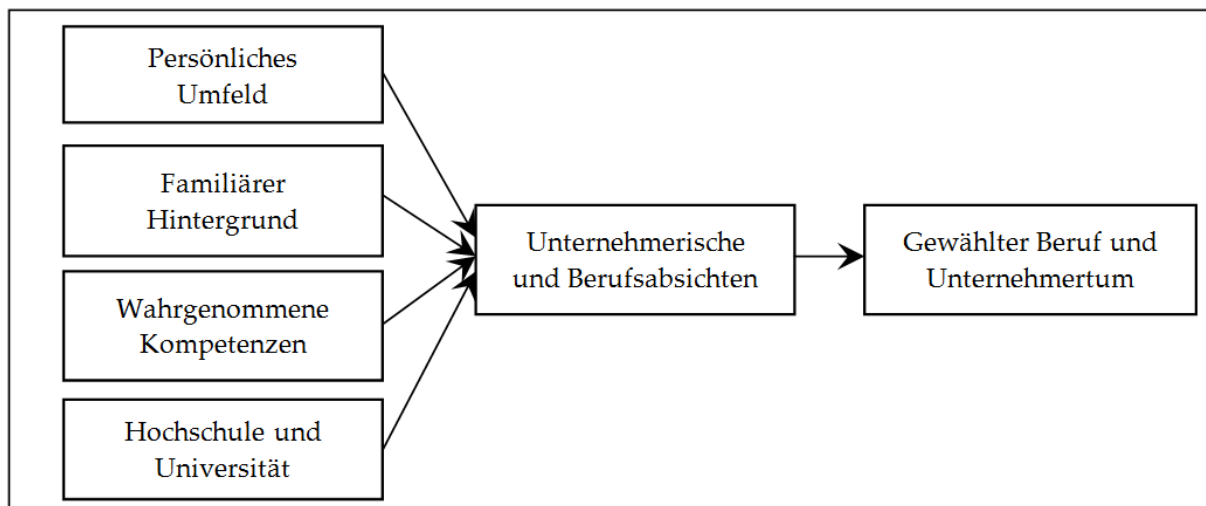


Abbildung 1: Theoretischer Bezugsrahmen

Nach der Gliederung des theoretischen Bezugsrahmens ist auch der vorliegende Projektbericht in der Westschweiz aufgebaut. Zunächst werden die Studierenden mit ihren strukturellen Eigenschaften an den verschiedenen Hochschulen und Universitäten beschrieben. Darauf folgt die Beschreibung der unternehmerischen und der beruflichen Absichten, sowie der Einflussfaktoren auf diese. Weiterhin werden die Studierenden, welche sich gerade im Gründungsprozess befinden, sowie die bereits vollzogenen Gründungen beschrieben. Insbesondere der nationale Vergleich mit der Deutschschweiz, der Südschweiz und dem internationalen Durchschnitt kann darauf die Ergebnisse für die Westschweiz interpretierbar machen. Der vorliegende Bericht schliesst mit einer Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen für die Zukunft ab.



## 2 Die Erhebung in der Westschweiz

### 2.1 Teilnehmende und Rücklauf

In der Westschweiz wurden im Frühjahr 2016 18 Hochschulen und Universitäten angeschrieben und um die Teilnahme ihrer Studierenden gebeten. An diesen Hochschulen und Universitäten in der Westschweiz wurde den Studierenden eine Email mit einer Kurzanleitung der Umfrage, sowie einem Link zum Online-Fragebogen gesandt. Hierbei konnte ein Rücklauf von 625 ausgefüllten Fragebögen durch die Studierenden der befragten Bildungseinrichtungen in der Westschweiz realisiert werden. Nachfolgend wird der Rücklauf in der Abbildung 2 aufgezeigt.

| Hochschulen in der Westschweiz                             | Antworten  | Anteil      |
|------------------------------------------------------------|------------|-------------|
| Ecole Hôtelière de Lausanne - EHL                          | 26         | 4.20%       |
| EPFL Lausanne                                              | 13         | 2.10%       |
| Haute Ecole Arc - Santé                                    | 18         | 2.90%       |
| Haute Ecole Arc - Arc                                      | 76         | 12.20%      |
| Haute Ecole d'Ingénierie et d'Architecture de Fribourg     | 25         | 4.00%       |
| Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud   | 53         | 8.50%       |
| HEG Fribourg                                               | 201        | 32.20%      |
| HES-SO Genève - Gestion                                    | 29         | 4.60%       |
| HES-SO Genève - Santé                                      | 30         | 4.80%       |
| HES-SO Valais Wallis - Economie & Services                 | 52         | 8.30%       |
| HES-SO Valais Wallis - Travail Social                      | 20         | 3.20%       |
| HES-SO Valais Wallis - Santé                               | 30         | 4.80%       |
| HES-SO Valais Wallis - Sciences de l'ingénieure            | 22         | 3.50%       |
| Université de Neuchâtel - Faculté des Sciences Economiques | 16         | 2.60%       |
| Andere Hochschulen und Universitäten                       | 14         | 2.24%       |
| <b>Total</b>                                               | <b>625</b> | <b>100%</b> |

Abbildung 2: Teilnehmende Hochschulen und Universitäten in der Westschweiz

In Anbetracht des immer schwieriger werdenden Umfelds für online durchgeführte Befragungen unter Studierenden ist die Rücklaufquote von 625 Fragebögen zufriedenstellend, obgleich sie im Vergleich mit der Durchführung in 2013 deutlich gesunken ist. Dennoch stellt GUESSS in der Westschweiz ein repräsentatives Abbild der Studierenden dar.

## 2.2 Eigenschaften der Befragten

Die befragten Studierenden aus der Westschweiz sind durchschnittlich 25.8 Jahre alt. Der Anteil der Studentinnen beträgt 40.5 Prozent, 59.5 Prozent sind männliche Studierende. Die Werte bleiben im Vergleich zur Umfrage 2013 stabil und unterscheiden sich leicht vom internationalen Durchschnitt. So liegt die Verteilung international bei 58.5 Prozent (71'341) Frauen und 41.5 Prozent (50'570) Männer. Die Westschweiz weist damit einen überdurchschnittlichen Anteil an männlichen Umfrageteilnehmern auf, der 18.0 Prozent über dem internationalen Durchschnitt liegt. Bezüglich Nationalität dominieren die Schweizer Studierenden in der Westschweiz mit 84.0 Prozent. Weitere 4.5 Prozent der Studierenden stammen aus Frankreich, 8.1 Prozent aus Italien, sowie 1.5 Prozent aus Portugal und 1.9 Prozent aus anderen Ländern. 6.6 Prozent der Studierenden sind Austauschstudierende.

Weiterhin wird auch die Studienstufe der Studierenden untersucht. Hier sind 92.0 Prozent aller Studierenden in der Westschweiz auf der Bachelorstufe in ein Studium eingeschrieben. Weitere 6.3 Prozent der Studierenden studieren auf Masterstufe. Schliesslich erwerben 1.3 Prozent der Studierenden einen PhD. Der internationale Datensatz setzt sich zu 78.8 Prozent (96'524) aus Bachelor, 16.1 Prozent (19'728) aus Master und 4.5 Prozent (5'620) aus PhD Studierenden zusammen. Damit sind in der Westschweiz deutlich mehr Studierende auf Bachelorstufe eingeschrieben, als im internationalen Durchschnitt. Im Schnitt studieren die Teilnehmer von GUESS in der Westschweiz seit 3.6 Jahren an ihren jeweiligen Bildungseinrichtungen. Sie werden durchschnittlich im Jahr 2017 ihr Studium abschliessen. Die Studierenden in der Westschweiz studieren in verschiedenen Fachbereichen. Die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften nehmen den höchsten Anteil mit 57.6 Prozent ein, weitere 26.8 Prozent studierenden Natur- und Ingenieurwissenschaften. Sozialwissenschaften sind mit 3.7 Prozent deutlich geringer ausgeprägt. Weitere 11.9 Prozent sind in anderen Studiengängen in der Westschweiz eingeschrieben.

### 3 Unternehmerische und Karriereabsichten

#### 3.1 Karriereabsichten direkt und 5 Jahre nach dem Studium

Die Karriereabsichten der Studierenden stehen im Mittelpunkt von GUESS. Die Studierenden wurden daher gebeten anzugeben, welchen beruflichen Werdegang sie direkt nach Beendigung ihres Studiums einschlagen möchten und welchen sie fünf Jahre nach Beendigung ihres Studiums anstreben. Dafür wurden zahlreiche Auswahlmöglichkeiten zur Verfügung gestellt. In der nachfolgenden Abbildung 3 werden die Ergebnisse der Befragung zu den Karriereabsichten dargestellt, zunächst gruppiert nach den Möglichkeiten Unternehmer, Angestellter und Andere.

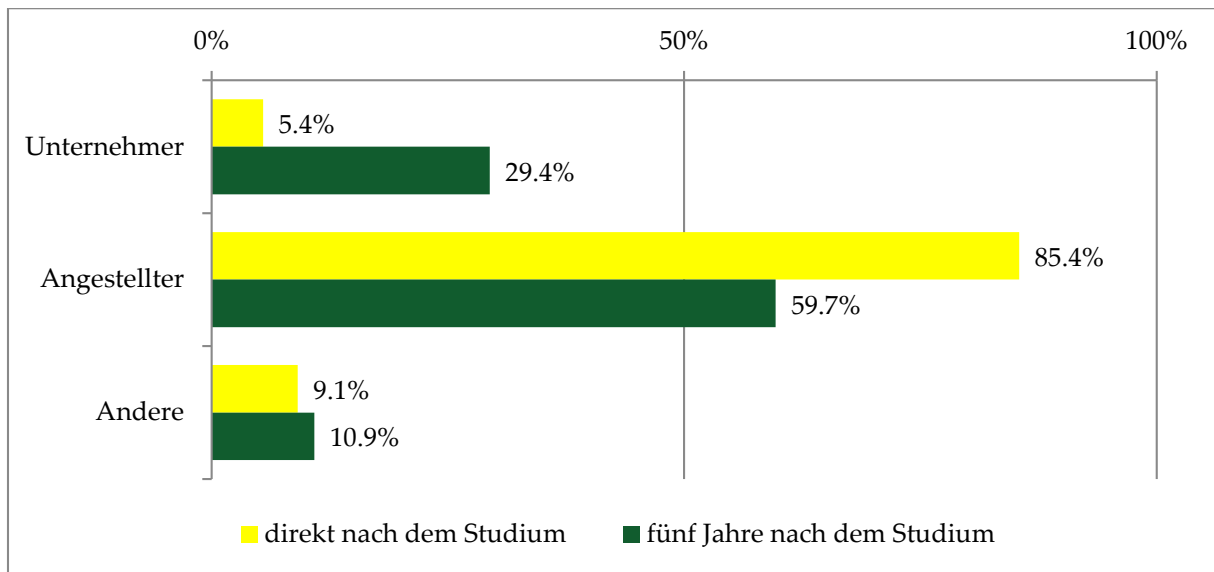


Abbildung 3: Karriereabsichten von Studierenden

Die Auswertung der Berufsabsichten der Studierenden in der Westschweiz zeigt, dass nur 5.4 Prozent der Studierenden direkt nach dem Abschluss des Studiums eine Karriere als Unternehmer verfolgen wollen. Dieser Wert steigt fünf Jahre nach Abschluss des Studiums auf 29.4 Prozent. Zunächst wollen die Studierenden hingegen mit 85.4 Prozent in einem Unternehmen, der Verwaltung oder dem Sozialbereich angestellt werden. Dieser Wert sinkt fünf Jahre nach dem Studium deutlich auf 59.7 Prozent. Der Wert der Studierenden, die andere Karriereabsichten verfolgen, bleibt nahezu konstant mit 9.1 Prozent, beziehungsweise 10.9 Prozent fünf Jahre nach dem Studium. Es wird somit deutlich, dass viele Studierende aus der Westschweiz fünf Jahre nach Beendigung des Studiums ein Unternehmen gründen wollen, jedoch nicht direkt nach dem Studium unternehmerisch tätig werden möchten. Um diese Ausprägung besser zu verstehen, sollen die Berufsabsichten in Abbildung 4 im Detail untersucht werden.

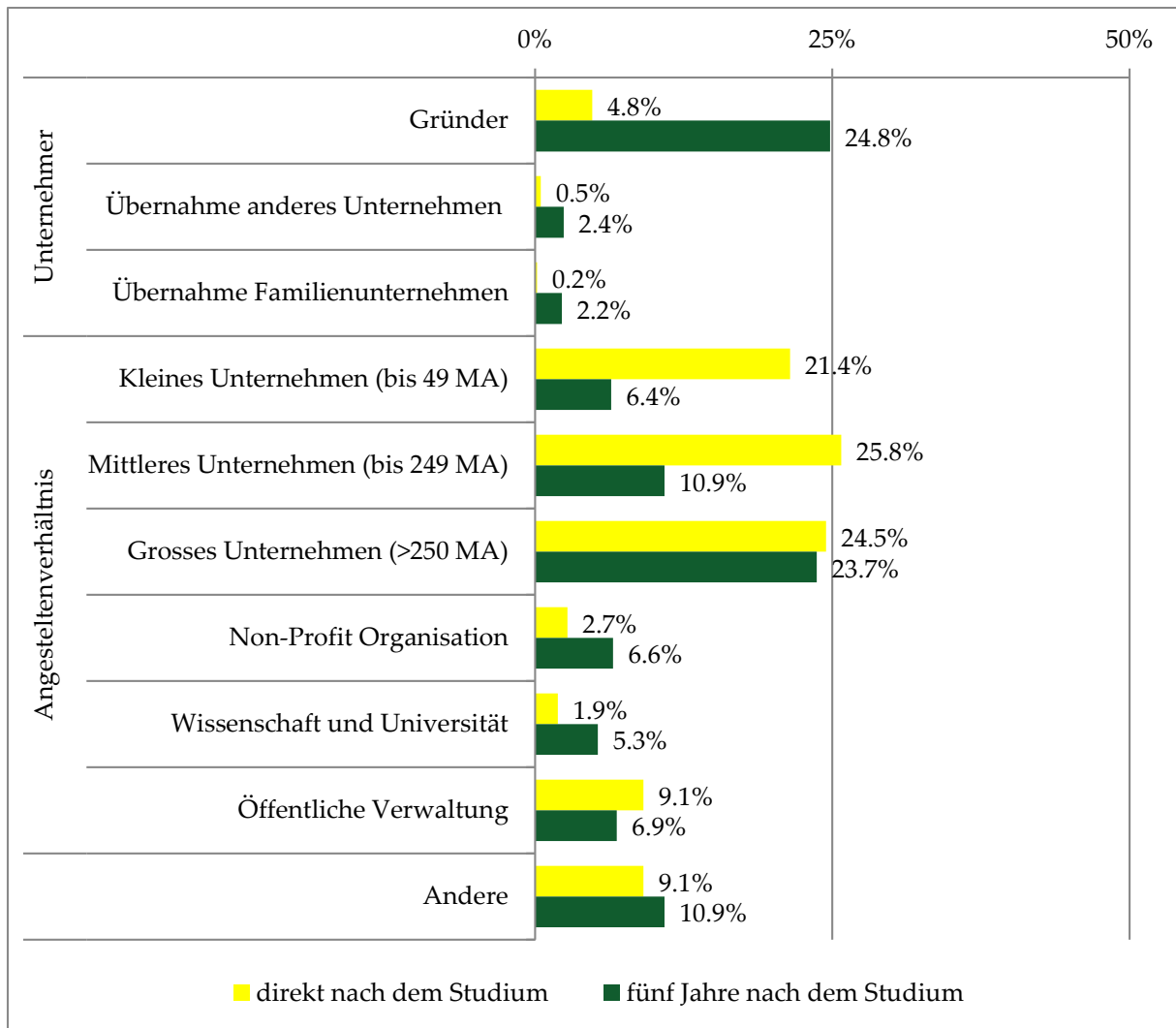


Abbildung 4: Differenzierte Karriereabsichten von Studierenden

Der Trend der Analyse der Berufsabsichten kann auch durch eine differenziertere Betrachtung dieser bestätigt werden. Nur 4.8 Prozent der Studierenden wollen direkt nach dem Studium ein Unternehmen gründen, dieser Wert steigt jedoch auf 24.8 Prozent fünf Jahre nach Ende des Studiums. Die Übernahme eines Unternehmens ist nach dem Studium ebenfalls keine Karriereoption von jungen Menschen aus der Westschweiz. Hingegen wollen die Studierenden nach dem Studium in einem bereits bestehenden Unternehmen angestellt sein. Hierbei entscheiden sich 21.4 Prozent der Studierenden in einem kleinen Unternehmen zu arbeiten, 25.8 Prozent in einem mittleren Unternehmen und 24.5 Prozent in einem Grossunternehmen. Der Anteil der Studierenden mit Berufsabsichten in Grossunternehmen bleibt auch fünf Jahre nach dem Studium mit 23.7 Prozent nahezu konstant. Jedoch nimmt der Anteil der Studierenden, welche in einem kleinen Unternehmen arbeiten wollen, um 15.0 Prozent und die Attraktivität des mittleren Unternehmens um 14.9 Prozent ab. Fünf Jahre nach dem Studium zieht es die Studierenden aus kleinen und mittleren Unternehmen somit eher in die Karriere eines Unternehmers. Weiterhin wollen sie dann eher für eine Non-Profit Organisation oder in der Wissenschaft und der Universität arbeiten. Der Anteil der Studierenden im Non-Profit Bereich nimmt von 2.7 Prozent auf 6.6 Prozent zu. Der Anteil der Studierenden, die in

der Wissenschaft und Universität tätig sein wollen, nimmt ebenfalls von 1.9 Prozent auf 5.3 Prozent zu. Der Anteil der Studierenden in der öffentlichen Verwaltung und mit anderen Karriereabsichten bleibt nahezu konstant.

Die Unterschiede zwischen den beiden Zeitpunkten direkt nach dem Studium und fünf Jahre nach dem Ende des Studiums verdeutlichen beide Abbildungen. Das Bild ist eindeutig: Die meisten Studierenden möchten direkt nach dem Studium in einem Angestelltenverhältnis arbeiten, um erste Berufserfahrungen zu sammeln. Sie sehen den Karrierestart in einem etablierten Unternehmen als weiteren Ausbildungsschritt an, in dem sie sich weitere Kompetenzen und Erfahrungen aneignen können, bevor sie sich befähigt fühlen, andere Karriereabsichten zu verfolgen. Diese erste Wahl der Beschäftigungsart ist jedoch keine Wahl für immer: Zwar können Grossunternehmen ihre Attraktivität bei Studierenden beibehalten, doch insbesondere kleine und mittlere Unternehmen sind für die Studierenden fünf Jahre nach dem Studium weniger als Arbeitgeber attraktiv. Im weiteren Verlauf der Karriere werden hingegen vermehrt andere berufliche Pfade eingeschlagen. Dies ist insbesondere der Karriereweg als Gründer eines neuen Unternehmens, Übernehmer eines bestehenden Unternehmens, als Nachfolger im elterlichen Familienunternehmen, in der akademischen Laufbahn oder als Mitarbeiter in einer Non-Profit Organisation.

Problematisch an dieser Entwicklung ist, dass Studierende nach dem Studium relevante Unterstützungsangebote der Universität zur Gründung eines eigenen Unternehmens nicht mehr nutzen können. Es ist somit zu empfehlen, dass die Gründungsförderung in der Westschweiz über die Studienzeit hinausgehen sollte und auch ehemaligen Studierenden in Form von Kursen und Unterstützungsangeboten in Bezug auf Unternehmensgründung und Unternehmensentwicklung zur Verfügung gestellt wird. Die Realisierung des Gründungs- und Übernahmepotentials, kurz das Unternehmertum, könnte so durch die Universität verbessert werden.

Die Durchschnittswerte über alle Studierenden und Hochschulen hinweg ergeben ein allgemeines Bild der Karriereabsichten von Studierenden in der Westschweiz. Um genauere Erkenntnisse zu generieren, ist es notwendig, differenzierter vorzugehen. Ein wichtiger Schritt dabei ist die Unterscheidung nach Studienfächern, da die Wahl des Studiums einen sehr starken Einfluss auf die Relevanz und Präferenz von verschiedenen Karrierepfaden nach dem Studium hat. Dafür werden die Studierenden nach den Gruppen Wirtschaftswissenschaften und Recht, Natur- und Ingenieurwissenschaften, sowie Sozialwissenschaften eingeteilt. Für diese Fachgruppen werden die Karriereabsichten der Studierenden separat analysiert.

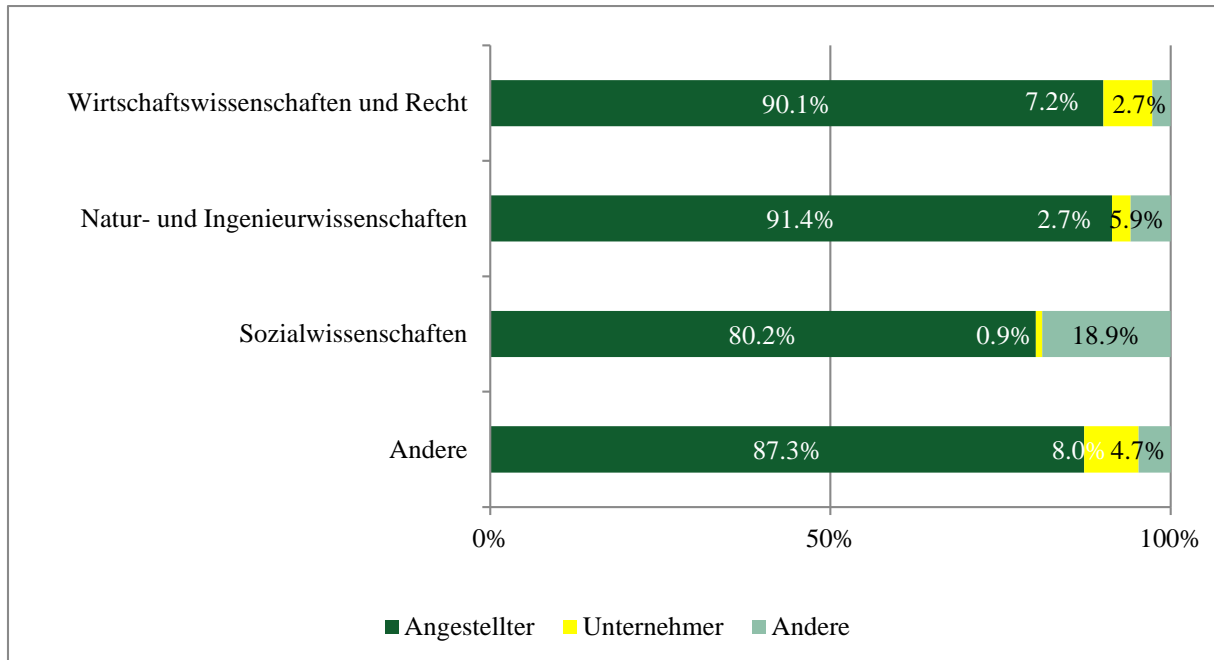


Abbildung 5: Karriereabsichten nach Studienfach direkt nach dem Studium

Direkt nach dem Studium zeigt sich, dass der Anteil der Gründer im Bereich der Wirtschaftswissenschaften und des Rechts am höchsten ist. Hier haben 7.2 Prozent der Studierenden vor zu gründen. Hingegen favorisieren 90.1 Prozent der Studierenden aus der Westschweiz in der ersten Fächergruppe eine angestellte Karriere. In den Natur- und Ingenieurwissenschaften ist ebenfalls der Wunsch nach einer Karriere als Angestellter mit 91.4 Prozent ausgeprägt, Studierende gründen hier nur zu 2.7 Prozent. Schliesslich weisen die Sozialwissenschaften mit 0.9 Prozent die geringste Gründungsquote auf. Studierende aller Fachbereiche wollen nach dem Studium zunächst eine Karriere als Angestellter verfolgen.

Dieses Bild verändert sich jedoch, wenn die Studierenden der Fachbereiche nach ihren Karriereabsichten fünf Jahre nach dem Studium gefragt werden. Die nachfolgende Abbildung 6 zeigt die Karriereabsichten der Studierenden fünf Jahre nach dem Studium in den jeweiligen Fächergruppen.

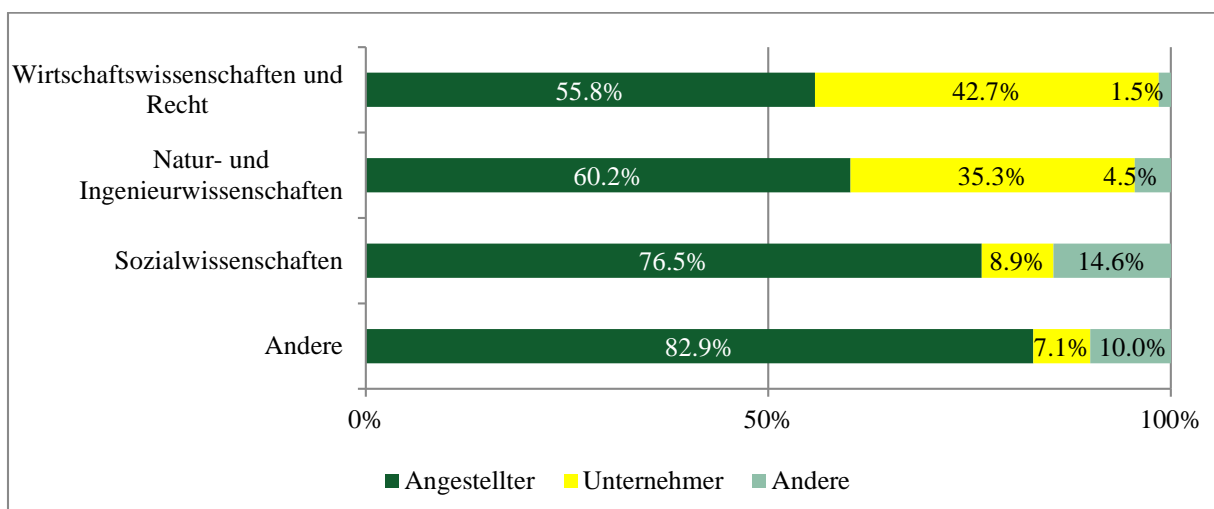


Abbildung 6: Karriereabsichten nach Studienfach fünf Jahre nach dem Studium

Bezogen auf fünf Jahre nach dem Studium ergibt sich ein abweichendes Bild. So nimmt der Anteil der Studierenden der Wirtschaftswissenschaften und des Rechts, welche einer angestellten Karriere nachgehen wollen, von 90.1 Prozent auf 55.8 Prozent am deutlichsten ab. Auch der Zuwachs der Attraktivität der Karriere als Unternehmer von 7.2 Prozent auf 42.7 Prozent der Studierenden ist hier am deutlichsten ausgeprägt. Studierenden aus der Wirtschaftswissenschaft und dem Recht zeigen somit die stärkste berufliche Absicht Unternehmer zu werden. Von den Natur- und Ingenieurwissenschaftlern unter den Studierenden wollen nur 60.2 Prozent weiterhin eine Karriere als Angestellter verfolgen. Fünf Jahre nach dem Studium fühlen sich stattdessen 35.3 Prozent der Studierenden in der Westschweiz bereit, ein Unternehmen zu gründen oder zu übernehmen. Bei den Sozialwissenschaftlern nimmt der Anteil der Studierenden mit Absicht der Verfolgung einer Karriere als Angestellter nur von 80.2 auf 76.5 Prozent ab. Der vergleichsweise geringe Unterschied ist mit der kaum gestiegenen Karriereabsicht als Unternehmer auf 8.9 Prozent zu erklären.

Es ist somit auszusagen, dass Studierende aus den Fächergruppen der Wirtschaftswissenschaften und des Rechts, sowie der Natur- und Ingenieurwissenschaften am stärksten dazu neigen, unternehmerisch tätig zu werden. Dies betrifft sowohl die Karriereabsichten direkt nach dem Studium, als auch fünf Jahre nach dem Ende des Studiums. Viele der Wirtschaftswissenschaftler haben bereits während ihres Studiums Entrepreneurship Vorlesungen besucht und können diese später auch praktisch anwenden. Auch bei Natur- und Ingenieurwissenschaftlern nimmt die Absicht als Unternehmer tätig zu werden deutlich zu. Hier ist eine hohe Innovationsfähigkeit und die Entwicklung neuer technischer Produkte zu erwarten, die eine mögliche Unternehmensgründung nach sich ziehen würde. In das Curriculum von technischen Studiengängen sollten auf Grund dessen ebenfalls Vorlesungen zur Unternehmensgründung integriert werden, um das unternehmerische Potential der Studierenden im Laufe ihrer Karriere zu realisieren. Dieser Effekt ist bei den Sozialwissenschaftlern nicht aufzuzeigen.

### **3.2 Unternehmerische Absichten**

Die Karriereabsicht Unternehmer zu werden und die Berufswahl als Unternehmer tätig zu sein, ist bei Studierenden insbesondere fünf Jahre nach dem Ende des Studiums ausgeprägt. Die unternehmerischen Absichten können jedoch auch bereits bei Studierenden erfasst werden. Diese stellen einen weiteren zentralen Inhalt der GUESSS Untersuchung dar. Die unternehmerischen Absichten wurden in GUESSS mit fünf Aussagen erfasst. Hier schätzen die Studierenden aus der Westschweiz auf einer Skala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 7 (trifft

vollkommen zu) ein, wie stark die jeweilige unternehmerische Absicht bei ihnen ausgeprägt ist. Die Aussagen sind beispielsweise: "Ich bin bereit alles zu tun, um Unternehmer zu sein" oder "Ich werde alles tun, um mein eigenes Unternehmen zu gründen und zu betreiben". Der Durchschnitt der Bewertung der fünf Aussagen gibt dann die unternehmerischen Absichten der Studierenden wieder. Die unternehmerischen Absichten sind durchschnittlich mit 3.4 bei Studierenden in der Westschweiz ausgeprägt. Sie haben somit ein mittleres Niveau. Eine Interpretation auf Grund dieses moderaten Mittelwerts ist, dass Studierende in der Westschweiz zwar grundlegend daran interessiert sind ein Unternehmen zu gründen, es jedoch nicht das vornehmliche Ziel aller Studierenden ist. Um die unternehmerischen Absichten weiter zu differenzieren, werden in Abbildung 7 die unternehmerischen Absichten im Detail betreffend des Geschlechts und des Alters dargestellt.

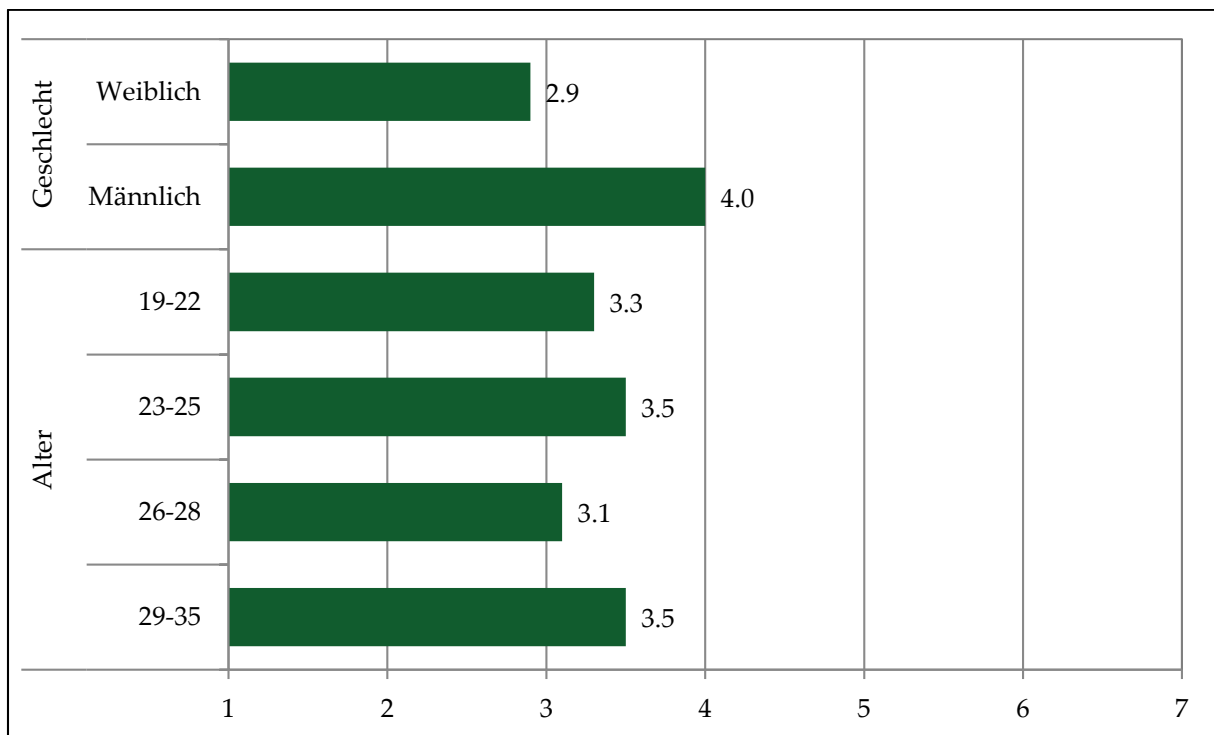


Abbildung 7: Unternehmerische Absichten eingeteilt nach Geschlecht und Alter

Interessante Ergebnisse können dem Vergleich von männlichen und weiblichen Umfrageteilnehmern entnommen werden. Männliche Studierende (4.0) weisen um 1.1 Punkte höhere unternehmerische Absichten auf, als weibliche Studierende (2.9). Männliche Studierende von Hochschulen und Universitäten der Westschweiz haben demnach eine stärkere Absicht, unternehmerisch tätig zu werden. In einem weiteren Schritt wird das Alter der Studierenden in Bezug auf die unternehmerischen Absichten analysiert und die Studierenden zu diesem Zweck in ähnlich grosse Altersgruppen eingeteilt. Die Einteilung gliedert sich wie folgt: 19 bis 22 Jahre (N = 210), 23 bis 25 Jahre (N = 254), 26 bis 28 Jahre (N = 82) und 29 bis 35 Jahre (N = 79). Es wird dabei deutlich, dass die Studierenden mit einem Alter



von 23 bis 25 Jahren und von 29 bis 35 Jahren mit einem Durchschnitt von 3.5 die höchsten unternehmerischen Absichten haben. Gefolgt werden diese zwei Gruppen von Studierenden die zwischen 19 und 22 Jahre alt sind mit einem Wert von 3.3. Die niedrigsten unternehmerischen Absichten haben Studierende mit einem Alter zwischen 26 und 28 Jahren. Da die Unterschiede hier jedoch nicht stark ausgeprägt sind, kann keine genaue Aussage über eine Zu- oder Abnahme mit dem Alter der Studierenden in der Westschweiz getroffen werden.

Weiterhin soll in GUESSS 2016 analysiert werden, wie die unternehmerischen Absichten in den unterschiedlichen Hochschulen und Universitäten der Westschweiz ausgeprägt sind. Diese Analyse ist in der Abbildung 8 ersichtlich.

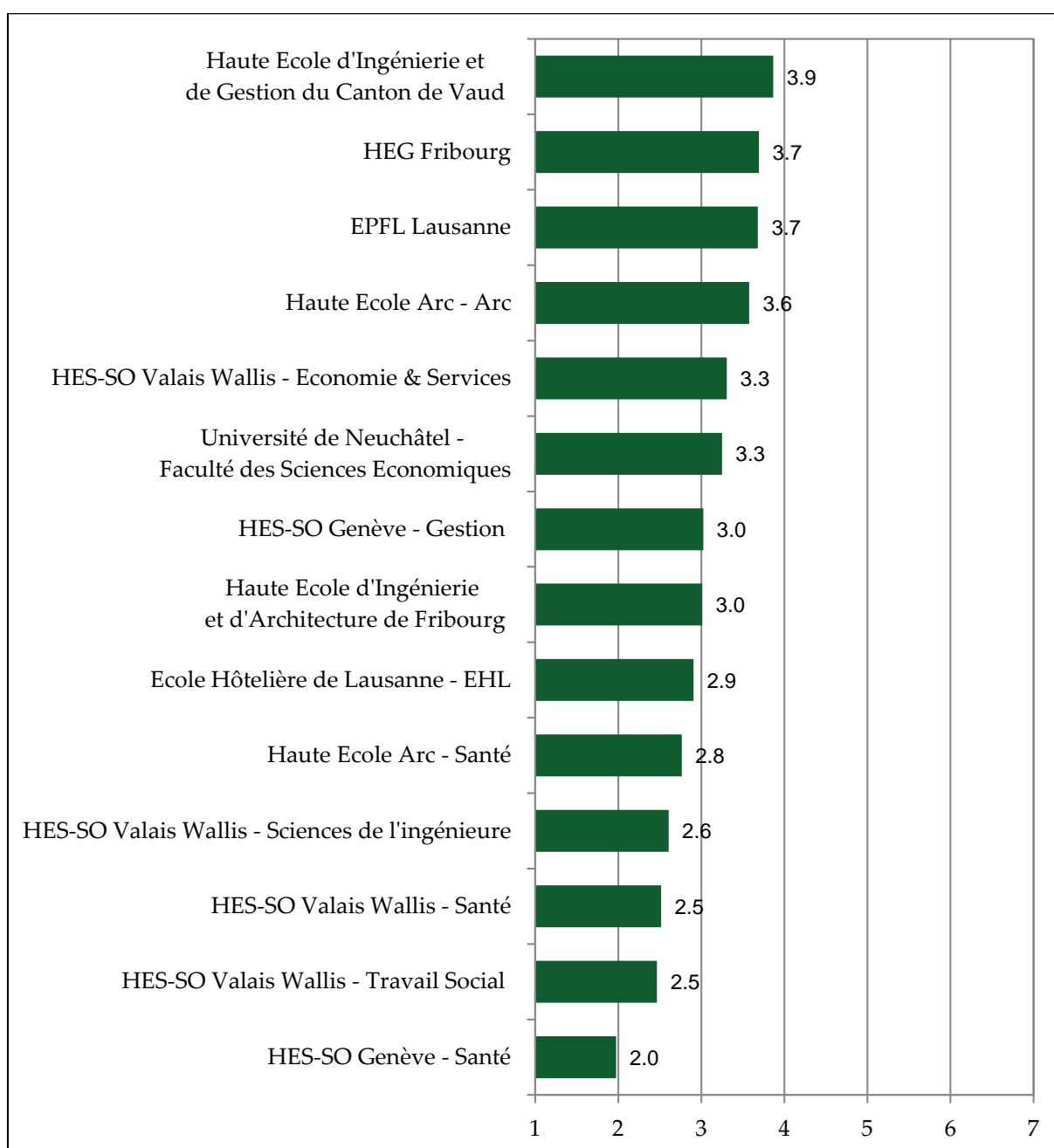


Abbildung 8: Unternehmerische Absichten eingeteilt nach Geschlecht und Alter

In der Auswertung der unternehmerischen Absichten nach Hochschulen und Universitäten aus der Westschweiz zeigt sich, dass Studierende sehr unterschiedlich ausgeprägte unternehmerische Absichten haben. So zeigen Studierenden der Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud mit einem Mittelwert von 3.9 die höchste unternehmerische Absicht. Einen Mittelwert von 3.7 und damit die zweithöchste Ausprägung weisen die HEG Fribourg sowie die EPFL Lausanne auf. Die Studierenden der Haute Ecole Arc - Arc haben durchschnittliche unternehmerische Absichten von 3.6, die niedrigsten unternehmerischen Absichten verfügen Studierende an der HES-SO Genève - Santé mit 2.0. Die verbleibenden Hochschulen und Universitäten haben einen Mittelwert von 2.0 bis 3.3 für die unternehmerischen Absichten der Studierenden. Die unterschiedliche Ausprägung der unternehmerischen Absichten kann teilweise mit der Ausrichtung, der Fächerkombination, aber auch mit der Integration von Entrepreneurship in den Hochschulen und Universitäten erklärt werden. Während Studierende an der Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud - HEIG-VD oder der EPFL Lausanne einen hauptsächlich technischen oder naturwissenschaftlichen Hintergrund haben, werden sie vornehmend auch in diesen Bereichen gründen wollen und haben deshalb auch hohe unternehmerische Absichten. An der HEG Fribourg wird hingegen das Thema Entrepreneurship stark gefördert und Studierende durch Studien- und Unterstützungsangebote motiviert zu gründen. Die tiefe Ausprägung der unternehmerischen Absichten bei Studierenden der HES-SO Genève - Santé oder der HES-SO Valais Wallis - Travail Social ist durch das Studienprogramm zu erklären.

Die unternehmerischen Absichten sind ein wichtiges Mass zur Bestimmung des Stellenwerts von Entrepreneurship an den Bildungseinrichtungen. Da die unternehmerischen Absichten relativ stabile Ausprägungen von Studierenden sind, werden die Hochschulen und Universitäten mit hohem Durchschnitt auch mehr neu gegründete Unternehmen hervorbringen, während die Bildungseinrichtungen mit tiefen Ausprägungen weniger Unternehmer hervorbringen werden.

## **4 Einflussfaktoren auf unternehmerische und Karriereabsichten**

Die beruflichen Absichten und unternehmerischen Aktivitäten von Studierenden sind von verschiedenen Einflussfaktoren abhängig. Diese bestehen sowohl auf der individuellen Ebene in Form von dem persönlichen Hintergrund oder den wahrgenommenen Kompetenzen der Studierenden, aber auch durch Rahmenbedingungen. Diese Rahmenbedingungen bestehen aus den gesellschaftlichen Einflüssen oder wahrgenommenen Barrieren zur Gründung. Insbesondere die Hochschulen und Universitäten in der Westschweiz können durch Unterstützungsangebote dazu beitragen, dass sich die Rahmenbedingungen für die Gründung neuer Unternehmen verbessern. Des Weiteren können die Bildungseinrichtungen auch die Kompetenzen und Fähigkeiten der Studierenden verbessern, ein neues Unternehmen zu gründen. Nachfolgende Fragen behandeln die Einflussfaktoren, welche das Unternehmertum von Studierenden unterstützen können.

### **4.1 Persönliches Umfeld**

Das persönliche Umfeld spielt eine herausragende Rolle in der Gründung von Unternehmen durch junge Menschen. Das Umfeld inspiriert und motiviert die Studierenden zu gründen, kann aber auch hemmend auf Gründungsaktivitäten wirken. Zunächst wurden die Studierenden deshalb bezüglich ihres gesellschaftlichen Umfelds befragt. Hierbei sollten die Studierenden eine Frage zur Belohnung der Leistungsorientierung des Einzelnen in ihrer Gesellschaft beantworten. Hier mussten die Studierenden auf einer siebenstufigen Skala zustimmen oder nicht zustimmen, ob die individuelle Leistung gefordert und gefördert wird oder ob das Zeigen von individueller Leistung in ihrer Gesellschaft nicht honoriert wird. Dabei gaben die Studierenden aus der Westschweiz einen Mittelwert von 5.0 an, Leistung wird somit in ihrem Umfeld gefordert und gefördert. Weiterhin sollten sie einschätzen, ob in ihrem Umfeld das innovative Handeln positiv anerkannt wird. Hier ist der Mittelwert mit 4.7 moderater ausgeprägt. Dennoch kann ausgesagt werden, dass das gesellschaftliche Umfeld in der Westschweiz positiv auf die Leistungsorientierung und das innovative Handeln des Einzelnen reagiert. Beide Faktoren sind moderat ausgeprägt.

Auch das erweiterte Umfeld der Studierenden, wie beispielsweise deren Mitstudierende und deren Freunde, ist von Bedeutung in der Wahrnehmung der Attraktivität des Unternehmertums. Insbesondere die positive Anerkennung des Unternehmertums ist hier von Interesse. Auf Grund dessen wurden die Studierenden auch gefragt, wie das Umfeld auf eine Unternehmensgründung reagieren würde. Dabei können die Studierenden zu dem Umfeld der Familie, Freunden, sowie anderen Studierenden von 1 (sehr negativ) bis 7 (sehr positiv) antworten. Die Auswertung des Umfeldes ist in Abbildung 9 aufgeführt.

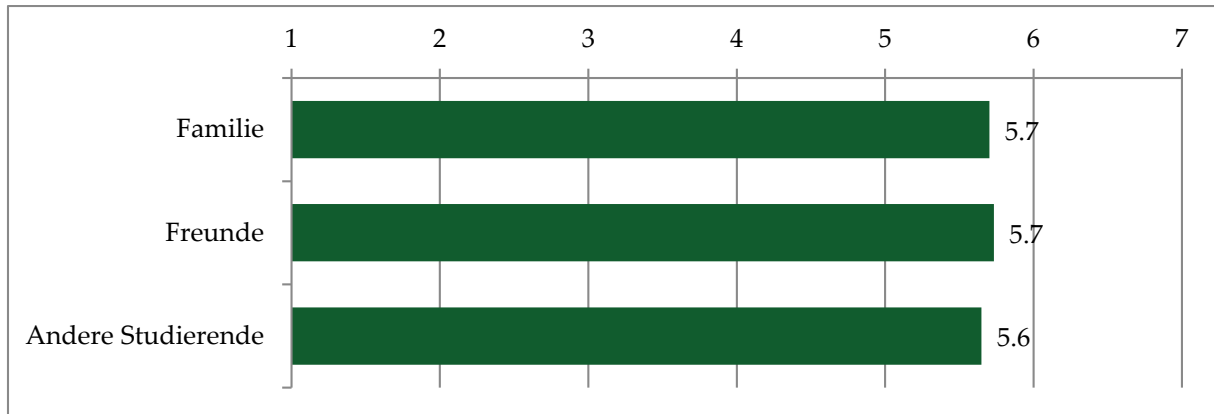


Abbildung 9: Reaktion des Umfelds auf Unternehmertum

Das Umfeld der Studierenden würde sehr positiv auf eine Gründung der Studierenden reagieren. Sowohl die Familie weist einen hohen Mittelwert von 5.7 auf, aber auch die Freunde der Studierenden reagieren positiv auf die Unternehmensgründung mit einem Mittelwert von 5.7. Leicht unter diesem Maximum, aber immer noch mit einem hohen Mittelwert liegen die Mitstudierenden mit 5.6. Es kann somit ausgesagt werden, dass das persönliche Umfeld positiv auf die Gründung eines Studierenden aus der Westschweiz reagieren und diese wahrscheinlich aktiv unterstützen würde.

Das Umfeld der Studierenden in der Westschweiz ist sowohl aus der gesellschaftlichen Perspektive, als auch bezüglich der Reaktionen von Familie, Freunden und Mitstudierenden sehr positiv gegenüber der Neugründung von Studierenden einzuschätzen. Somit ist das persönliche Umfeld in der Westschweiz ein positiver Einflussfaktor auf die Gründung eines Unternehmens.

## 4.2 Familiärer Hintergrund

Neben der Möglichkeit einer Neugründung, besteht für verschiedene Studierende auch die Option in das Familienunternehmen ihrer Eltern einzusteigen, beziehungsweise dieses zu übernehmen und auf diese Weise unternehmerisch tätig zu werden. Es wurde deshalb innerhalb von GUESSS 2016 untersucht, welchen familiären Hintergrund die Studierenden in der Westschweiz haben und ob sie die Absicht verfolgen, in dem Unternehmen ihrer Eltern tätig zu werden. In Abbildung 10 ist aufgezeigt, ob die Eltern der Studierenden selbstständig tätig sind oder nicht.

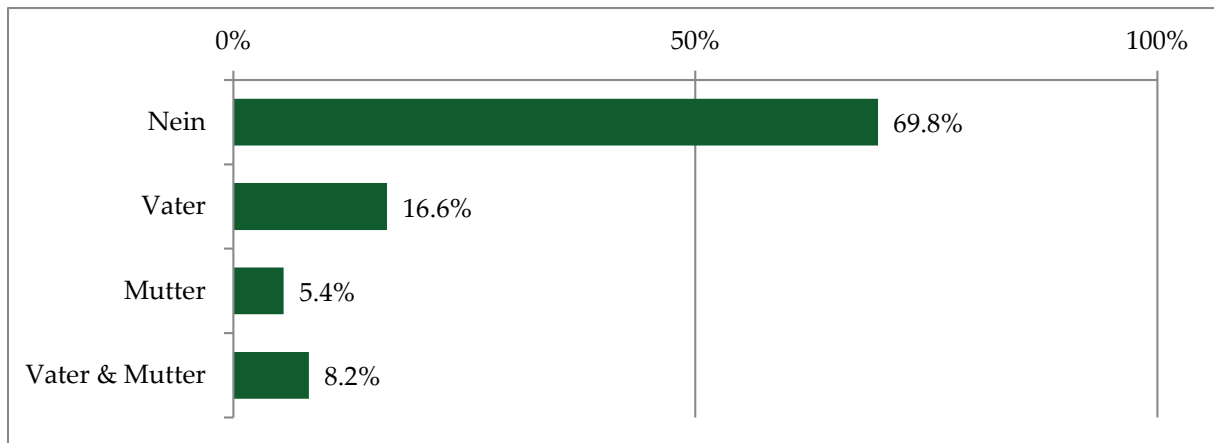


Abbildung 10: Unternehmertum der Eltern

Bei 16.6 Prozent der Studierenden ist der Vater in einem eigenen Unternehmen tätig. Bei 5.4 Prozent der Studierenden in der Westschweiz hat die Mutter wiederum ein eigenes Unternehmen. Bei 8.2 Prozent der Studierenden arbeiten sowohl die Mutter, als auch der Vater in einem eigenen Unternehmen. 69.8 Prozent der Studierenden kommen hingegen nicht aus einem Haushalt, in welchem der Vater oder die Mutter in einem eigenen Unternehmen tätig sind. Damit ist der Anteil der potentiellen Nachfolger in Familienunternehmen nur sehr gering ausgeprägt. Die Studierenden aus einem Unternehmerhaushalt wurden äquivalent zur unternehmerischen Absicht auch zu ihrer Nachfolgeabsicht in dem Familienunternehmen befragt. Die Studierenden konnten auf einer Skala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 7 (trifft vollkommen zu) antworten. Es ist hier festzustellen, dass die Nachfolgeabsicht mit einer Ausprägung von 1.9 deutlich niedriger liegt als die unternehmerischen Absichten der Studierenden. Die Nachfolge in dem Unternehmen der Eltern anzutreten ist somit deutlich weniger attraktiv für die Studierenden, als selbst ein Unternehmen zu gründen. Bei den Studierenden, welche das Unternehmen ihrer Eltern übernehmen wollen, steht diese Übernahme bei 32.5 Prozent in weniger als drei Jahren an. Stattdessen wollen sich 67.5 Prozent der Studierenden noch mehr als fünf Jahre Zeit mit der Übernahme des Familienunternehmens lassen. Diese Ergebnisse gehen einher mit den Ausprägungen der Berufswahl direkt nach dem Studium und der Absicht zur Gründung fünf Jahre nach der Beendigung des Studiums. Es ist festzuhalten, dass Studierende aus der Westschweiz zu einem kleinen Anteil aus einem Elternhaus stammen, in dem die Eltern selbstständig sind. Weiterhin verfügen die Studierenden nur über eine geringe Absicht, dass Familienunternehmen direkt nach dem Studium zu übernehmen. Stattdessen wollen sie sich noch mehr als fünf Jahre Zeit lassen, bis sie in das Unternehmen eintreten.

### 4.3 Wahrgenommene Kompetenzen

In der GUESSS Studie 2016 wurden die Studierenden nach der Einschätzung ihrer Kompetenzen bezüglich einer möglichen Unternehmensgründung befragt. Die Studierenden mussten hierfür ihre Kompetenzen, welche zu einer Gründung eines Unternehmens nötig wären, auf einer Skala von eins (sehr geringe Kompetenz) bis sieben (sehr hohe Kompetenz) einschätzen. In Abbildung 11 sind die Ergebnisse der Studierenden aus der Westschweiz dargestellt.

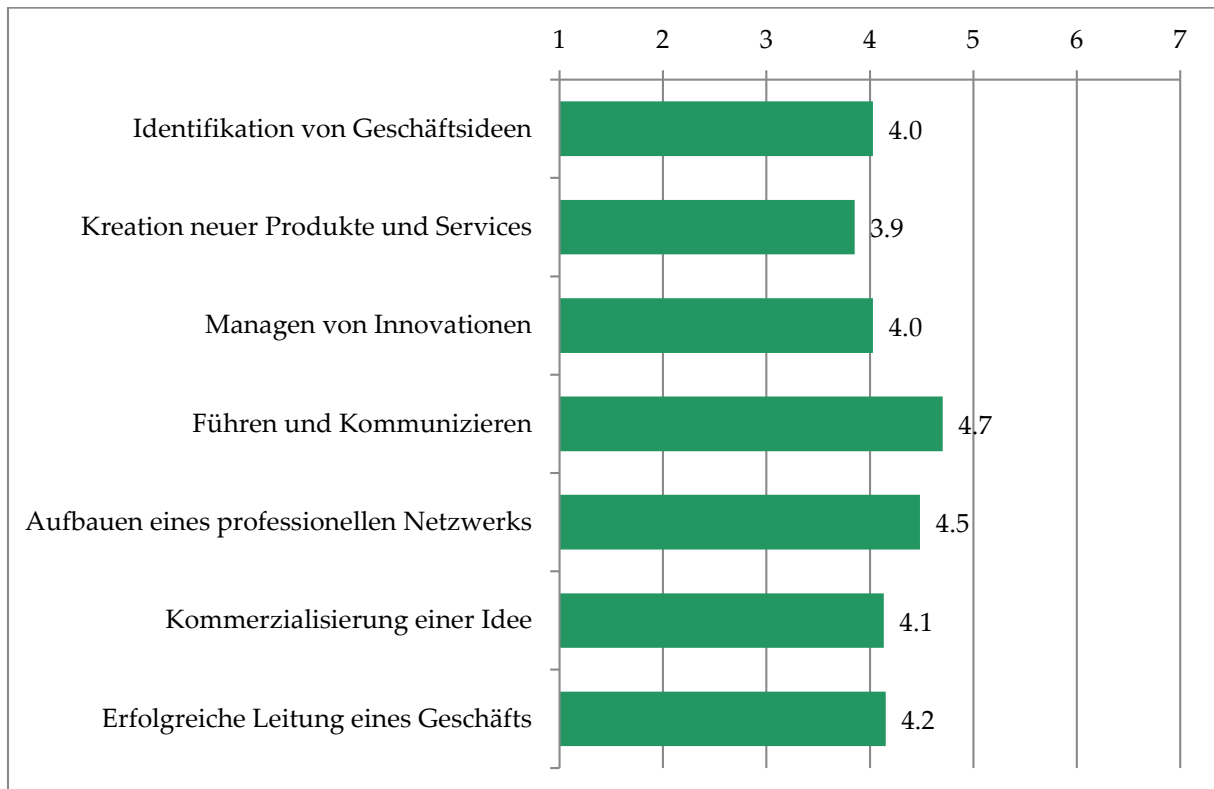


Abbildung 11: Kompetenzen zur unternehmerischen Aktivität

Studierende in der Westschweiz fühlen sich generell sehr kompetent, was unternehmerische Aktivitäten anbelangt. Mit einem Mittelwert über alle sieben Kompetenzen von 4.2 fühlen sie sich gut ausgebildet, um ein Unternehmen zu gründen oder zu übernehmen, sie überschätzen ihre eigenen Kompetenzen jedoch auch nicht. Am niedrigsten sind hier die Identifikation von Geschäftsideen, sowie die Kreation neuer Produkte und Services mit 4.0 und 3.9 ausgeprägt. Den Studierenden fällt es schwer, insbesondere da ihnen die Fachkompetenz aus der Berufspraxis fehlt, neue Dinge zu kreieren und deren Markt einzuschätzen. Hingegen fühlen sie sich in Bezug auf das Management von Innovationen, sowie das Führen und Kommunizieren gut vorbereitet. Hier ist eine Ausprägung von 4.0 respektive 4.7 auszuweisen. Weiterhin fühlen sich die Studierenden in der Lage auch ein professionelles Netzwerk aufzubauen, mit einem Mittelwert von 4.5. Schliesslich sind auch die Kompetenzen in Bezug auf

die Kommerzialisierung einer Idee und der Leitung eines Geschäfts mit 4.1 und 4.2 hoch ausgeprägt.

Die Studierenden weisen somit eine gute Ausprägung der Kompetenzen aus der Selbsteinschätzung auf, sie fühlen sich kompetent und befähigt ein Unternehmen zu gründen oder zu übernehmen. Es handelt sich hierbei um eine Selbstwahrnehmung der Kompetenzen durch die Studierenden, diese müssten in der Realität und der Situation der Gründung eines neuen Unternehmens erst noch überprüft werden. Die Studierenden schätzen insbesondere ihre Fähigkeiten Innovationen zu managen, als auch zu führen und mit anderen zu kommunizieren, als sehr gut ein. Die Studierenden können ihr Studium demnach nutzen, sich Kompetenzen anzueignen oder diese zu entwickeln, welche für die Gründung und Führung eines Unternehmens essentiell sind. Generell kann die Aussage getroffen werden, dass die Studierenden durch die hohe Einschätzung der Kompetenzen auch über ein hohes Selbstvertrauen zur Gründung verfügen. Obwohl es sich hierbei um eine Selbsteinschätzung der Kompetenzen handelt, kann das vorliegende Selbstvertrauen und der "ready to go" Gedanke mögliche Barrieren abbauen, unternehmerisch tätig zu werden.

#### **4.4 Hochschule und Universität**

Ein weiterer Einflussfaktor auf die unternehmerischen Absichten und die Gründung eines Unternehmens durch Studierende ist das Klima und das Umfeld an den Hochschulen und Universitäten in der Westschweiz. Um einen detaillierten Einblick in die wichtige Rolle der Hochschulen und Universitäten zur Unterstützung von Neugründungen zu bekommen, wurden den Studierenden verschiedene Fragen vorgelegt. Diese nehmen Bezug darauf, wie stark die Hochschulen und Universitäten ihre unternehmerischen Bestrebungen unterstützen und welche Ressourcen bereitgestellt werden. Dazu wurden den Studierenden drei Fragen mit sieben Antwortoptionen von 1 (stimme gar nicht zu) bis 7 (stimme vollkommen zu) bezüglich der Atmosphäre, des Klimas und der Unterstützung bei Gründungen an ihrer Hochschule vorgelegt. Die Abbildung 12 zeigt die Bewertung des unternehmerischen Klimas in der Westschweiz.

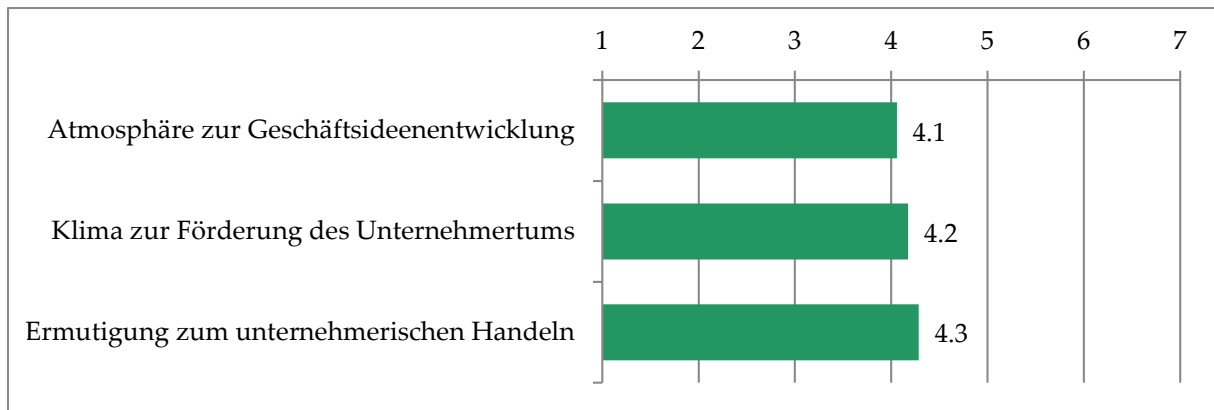


Abbildung 12: Bewertung des unternehmerischen Klimas

Studierende in der Westschweiz bewerten das unternehmerische Klima als gut. Sowohl die Atmosphäre zur Entwicklung von Geschäftsideen mit 4.1, der Förderung des Unternehmertums mit 4.2, sowie der Ermutigung des unternehmerischen Handelns mit 4.3 sind an Hochschulen und Universitäten in der Westschweiz hoch ausgeprägt. Das unternehmerische Klima an Hochschulen und Universitäten in der Westschweiz verbessert somit die unternehmerischen Absichten der Studierenden. Die Hochschulen und Universitäten bieten ihren Studierenden ein positives Klima um unternehmerisch tätig zu werden, ermutigen sie zu unternehmerischem Handeln, fördern das Unternehmertum und haben eine gute Atmosphäre zur Entwicklung von Geschäftsideen.

Weiterhin wurden die Studierenden gefragt, ob sie ein Studium an der jeweiligen Bildungseinrichtung auf Grund der unternehmerischen Reputation dieser ausgewählt haben oder nicht. Es wird hierbei deutlich, dass 12.9 Prozent der befragten Studierenden ihr Studium an den Hochschulen und Universitäten in der Westschweiz auf Grund der unternehmerischen Reputation gewählt haben. Ein Teil der Studierenden in der Westschweiz legen somit Wert auf das gelehrte und gelebte Unternehmertum an ihrer Hochschule und Universität und haben deshalb ihre Bildungseinrichtung gewählt.

Die Reputation und somit die Auswahl der Hochschule oder Universität auf Grund der unternehmerischen Ausrichtung ist massgeblich auf das Kursangebot zurückzuführen. Aufgrund dessen wurden verschiedene Fragen zu den Angeboten zur Gründungsförderung an den Hochschulen erhoben. In der ersten Frage wurden die Studierende zu ihrer Teilnahme an Kursen über Gründungsthemen befragt (Abbildung 13).



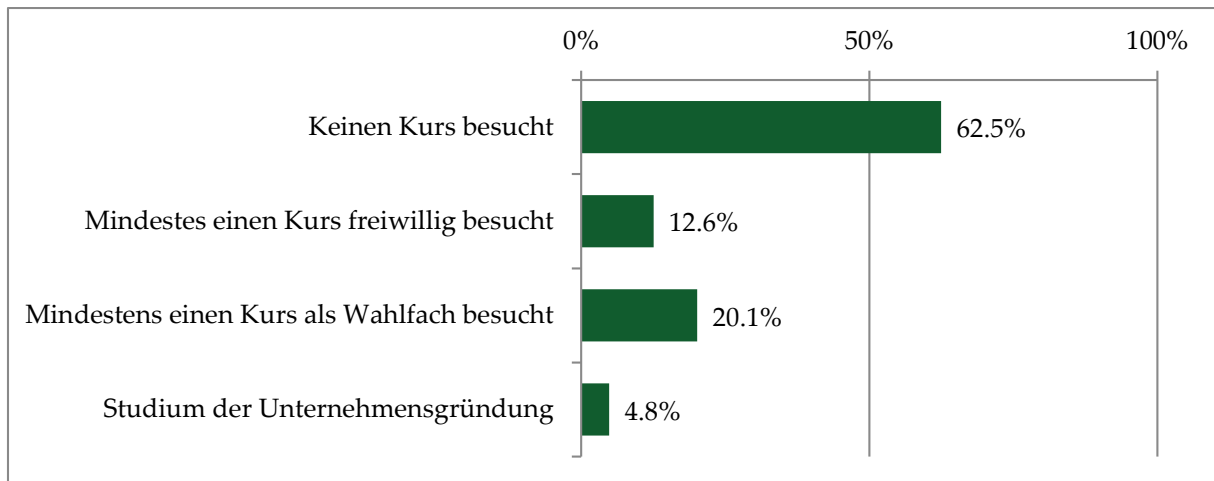


Abbildung 13: Besuch von Kursen zu Gründungsaktivitäten

Die Ergebnisse zeigen, dass 62.5 Prozent der Studierenden bisher noch keinen Kurs zu Entrepreneurship Themen besucht haben. Hingegen haben 12.6 Prozent der Studierenden freiwillig einen Kurs zur Unternehmensgründung besucht, beziehungsweise 20.1 Prozent der Studierenden einen solchen Kurs als Wahlfach belegt. 4.8 Prozent der Studierenden sind in ein Studium eingeschrieben, welches Entrepreneurship Themen fokussiert. Es wird hier deutlich, dass das Kursangebot zu Entrepreneurship Themen in der Westschweiz noch verbessert werden kann. Insbesondere der Anteil der Möglichkeiten zur freiwilligen Integration oder zum Besuch eines Kurses als Wahlfach sollten hier verbessert werden. Wenn beachtet werden soll, dass ein Studium an einer Hochschule oder einer Universität nicht nur auf den ersten Beruf, sondern auf das gesamte Berufsleben ausgerichtet sein sollte, müssen hier auch Entrepreneurship Themen aufgenommen werden. In vielen Fachbereichen ist die Gründung eines Unternehmens und die Selbstständigkeit eine Möglichkeit zur Karriereentwicklung.

Schliesslich wurden die Studierenden gefragt, in wie weit ihnen die Kurse und Unterstützungsangebote der Hochschulen und Universitäten in der Westschweiz weitergeholfen haben, ihre Gründung voran zu treiben. Dabei schätzten sie die einzelnen untenstehenden Punkte auf einer Skala ein, ob es ihnen überhaupt nicht weitergeholfen hat (1) oder ob es ihnen stark weitergeholfen hat (7). Die Abbildung 14 zeigt die Auswertung und somit den erfolgreichen Einsatz von Kursen und Unterstützungsangeboten an Bildungseinrichtungen bezüglich dem Ausbauen von Fähigkeiten und der Verbesserung des Verständnisses für Entrepreneurship.

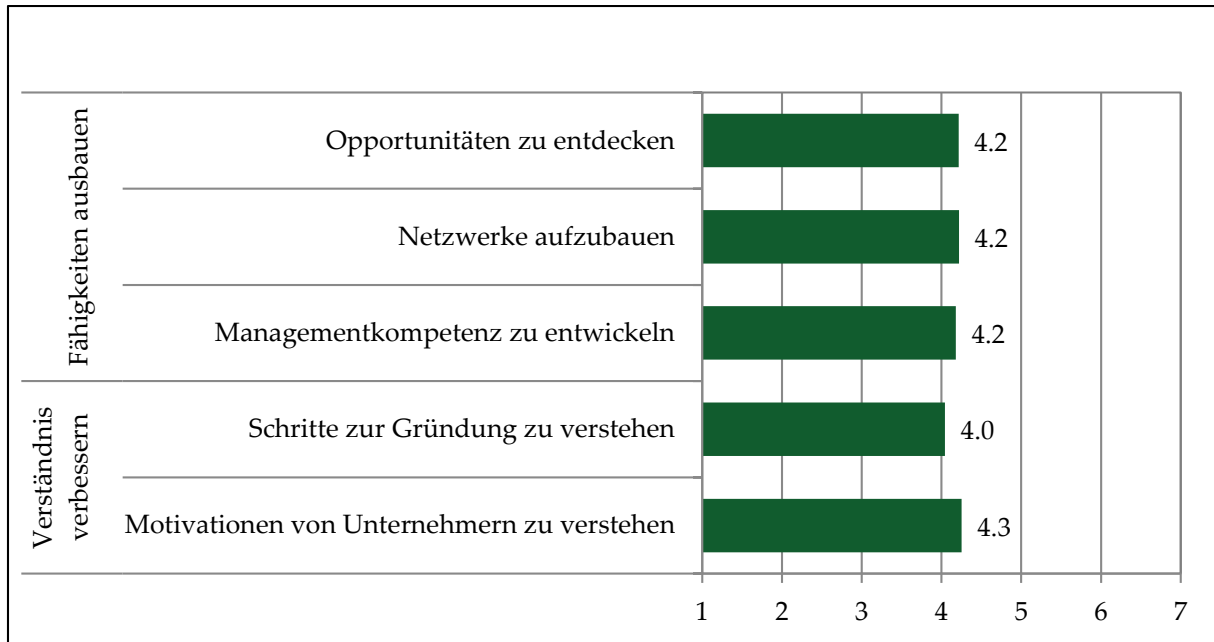


Abbildung 14: Erfolgreicher Einsatz des Kursangebots

Es kann hierbei aufgezeigt werden, dass alle Fragen bezüglich des Ausbaus von Fähigkeiten und der Verbesserung des Verständnisses positiv beantwortet wurden. Der Mittelwert liegt bei allen Fragen über 3.5 und somit konnte eine Verbesserung durch Kurse und Angebote der Hochschulen und Universitäten in der Westschweiz erreicht werden. Insbesondere haben die Möglichkeiten der Bildungseinrichtungen mit einem Mittelwert von 4.2 geholfen, Opportunitäten zu entdecken. Hieraus können die Studierenden Geschäftsideen entwickeln und möglicherweise ihr Unternehmen gründen. Hierbei hilft ihnen sowohl die Fähigkeit Netzwerke aufzubauen, sowie generelle Managementkompetenzen zu entwickeln mit 4.2. Weiterhin konnten die Studierenden ihr Verständnis bezüglich notwendigen Schritten zur Gründung eines Unternehmens durch Kurse und Angebote der Hochschulen und Universitäten mit einem Mittelwert von 4.0 verbessern. Schliesslich helfen ihnen insbesondere Vorlesungen und Vorträge von Unternehmern, die Einstellungen, Werte und Motivationen von diesen mit einem Mittelwert von 5.7 besser zu verstehen. Die Angebote an Bildungseinrichtungen in der Westschweiz helfen den Studierenden weiter, unternehmerisch tätig zu werden.

Es kann ausgesagt werden, dass sich die Hochschulen und Universitäten sowohl durch das Klima, als auch durch verschiedene Unterstützungsangebote positiv auf die unternehmerischen und die beruflichen Absichten ein Unternehmer zu werden auswirken. Das Gründungsklima kann die Entscheidung aktiv beeinflussen, während Unterstützungsangebote mögliche Gründungsbarrieren der Studierenden abbauen.

## 5 Studierende im Gründungsprozess

Unter den Studierenden gibt es bereits aktive Gründer, aber auch Studierende, welche in naher Zukunft ein Unternehmen gründen wollen. Diese Studierenden wurden in der GUESSS Befragung 2016 untersucht. Die Studierenden wurden befragt, ob sie bereits ein Unternehmen gegründet haben, beziehungsweise dies in naher Zukunft (< fünf Jahre) vorhaben. Ausgehend von den Antworten auf die Frage nach der Unternehmensgründung können die Studierenden in „Keine Gründer“, „Potentielle Gründer“ und „Aktive Gründer“ eingeteilt werden. Dabei differenziert sich die Frage nach potentiellen Gründern von der unternehmerischen Absicht, da potentielle Gründer bereits konkrete Schritte zur Unternehmensgründung unternommen haben. Die Antworten auf die Frage nach aktiven und potentiellen Gründern sind in Abbildung 15 dargestellt.

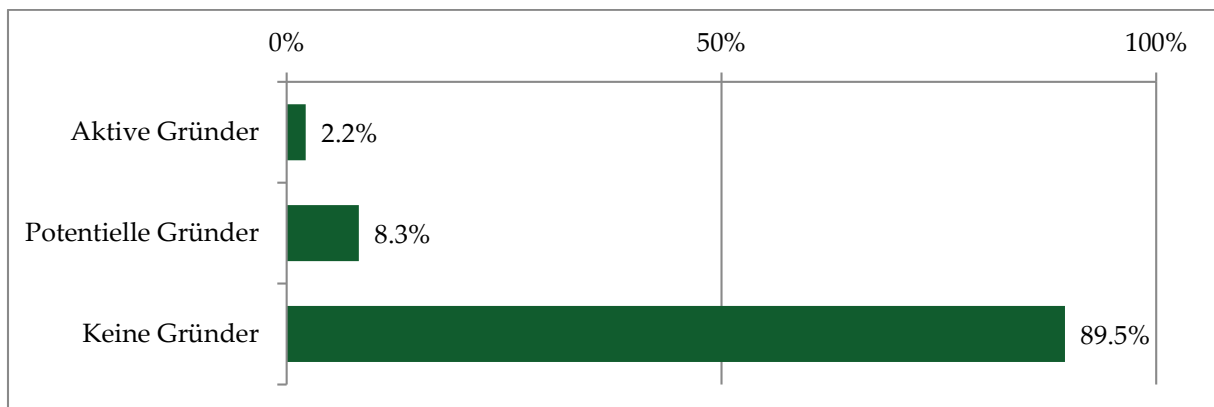


Abbildung 15: Gründertypen in der Westschweiz

8.3 Prozent der teilnehmenden Studierenden bezeichnen sich als potentielle Gründer und haben somit bereits erste Schritte bei der Gründung ihres eigenen Unternehmens unternommen. Weitere 2.2 Prozent der Studierenden geben an, bereits ein oder mehrere Unternehmen gegründet zu haben und somit bereits als Unternehmer aktiv zu sein. 89.5 Prozent der Studierenden haben hingegen noch keine Schritte unternommen, selbst ein Unternehmen zu gründen. Diese Ausprägung kann mit dem frühen Stadium der Studierenden in ihrem Studium erklärt werden. Wie bereits in den Karriereabsichten aufgezeigt, wollen Studierende nach ihrem Studium zunächst in bereits bestehenden Unternehmen arbeiten und erst nach fünf Jahren ein Unternehmen gründen. Diese Ausprägung deckt sich mit dem geringen Anteil der Studierenden im Gründungsprozess, welche bereits aktiv ein Unternehmen aufbauen oder kurz vor der Gründung stehen.

In einem weiteren Schritt wurden die potentiellen und die aktiven Gründer betreffend ihres Unternehmens untersucht. Dabei wurden die Studierenden gefragt, ob sie die untenstehenden Schritte zur Gründung bereits unternommen haben oder nicht. Es zeigt sich,

dass die Studierenden unterschiedlich weit mit der Realisierung ihres Gründungsvorhabens fortgeschritten sind (Abbildung 16).

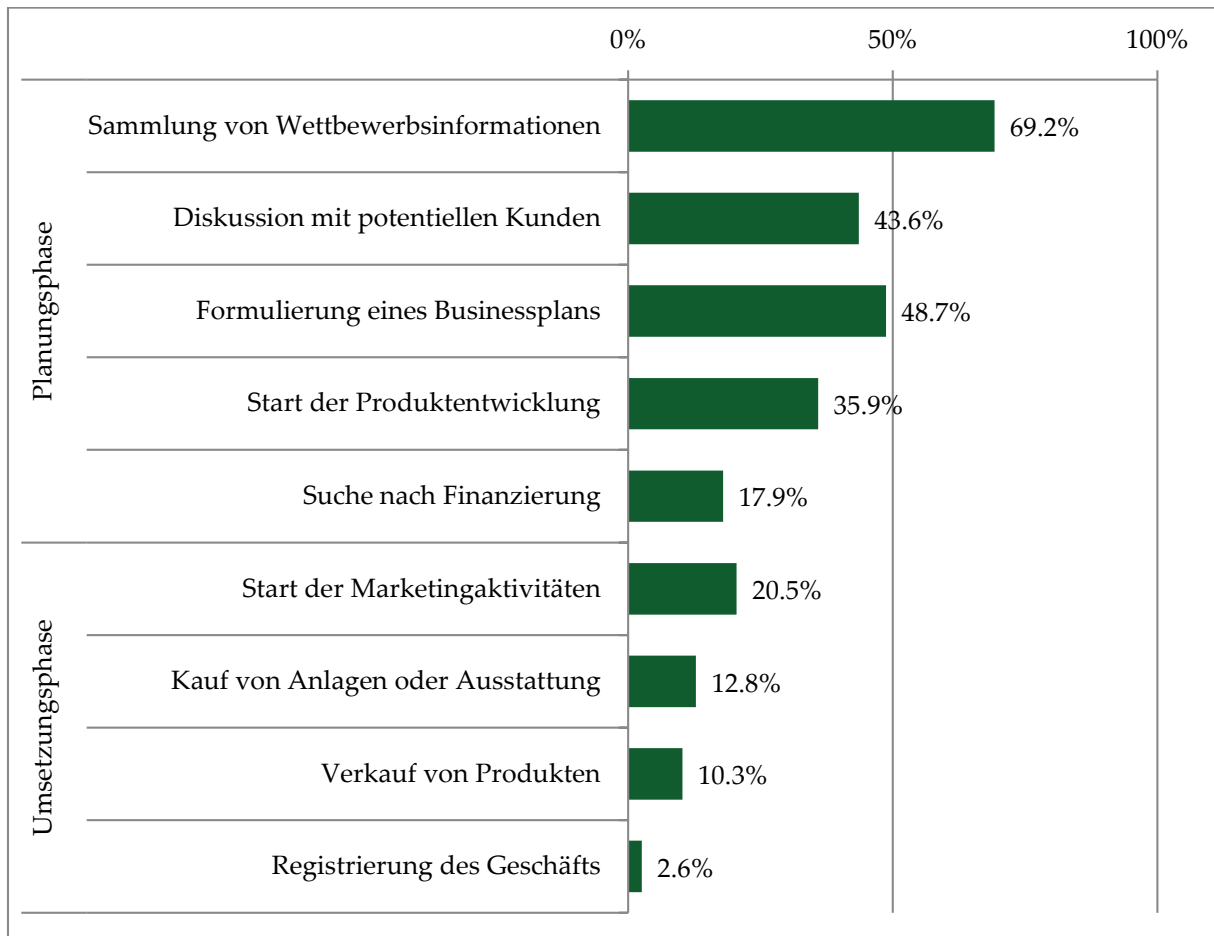


Abbildung 16: Bereits unternommene Schritte bei der Unternehmensgründung

Von den potentiellen und den aktiven Gründern in der Westschweiz haben 69.2 Prozent der Studierenden Informationen über den Wettbewerb gesammelt. Weitere 43.6 Prozent haben bereits mit potentiellen Kunden gesprochen. 48.7 Prozent haben einen Businessplan erstellt, während 35.9 Prozent der Studierenden mit der Produktentwicklung und 17.9 Prozent der Studierenden mit der Suche nach einer Finanzierung begonnen haben. Jeweils 20.5 Prozent der Studierenden, welche als potentielle Gründer oder bereits aktive Gründer identifiziert wurden, haben ihre Marketingaktivitäten zu den entwickelten Produkten oder Dienstleistungen gestartet. In die wirkliche Gründung mit der Registrierung des Geschäfts haben 2.6 Prozent der Studierenden Zeit und Ressourcen investiert. Schliesslich haben 10.3 Prozent der Studierenden ein Produkt verkauft und sind somit mit ihrem Unternehmen bereits am Markt aktiv. Es wird auf Grund dessen deutlich, dass die potentiellen Gründer und die aktiven Gründer in der Westschweiz verschiedene Stufen in ihrer Unternehmensgründung bereits umgesetzt haben und so in der Umsetzungsphase ihrer Gründung sind. Die meisten

Studierenden befinden sich jedoch noch in der Planungsphase ihres eigenen Unternehmens und sind noch nicht am Markt aktiv.

Weiterhin werden die potentiellen und die aktiven Gründer in der Westschweiz nach der Grösse des Unternehmerteams für ihre potentielle, beziehungsweise tatsächliche Gründung befragt (Abbildung 17).

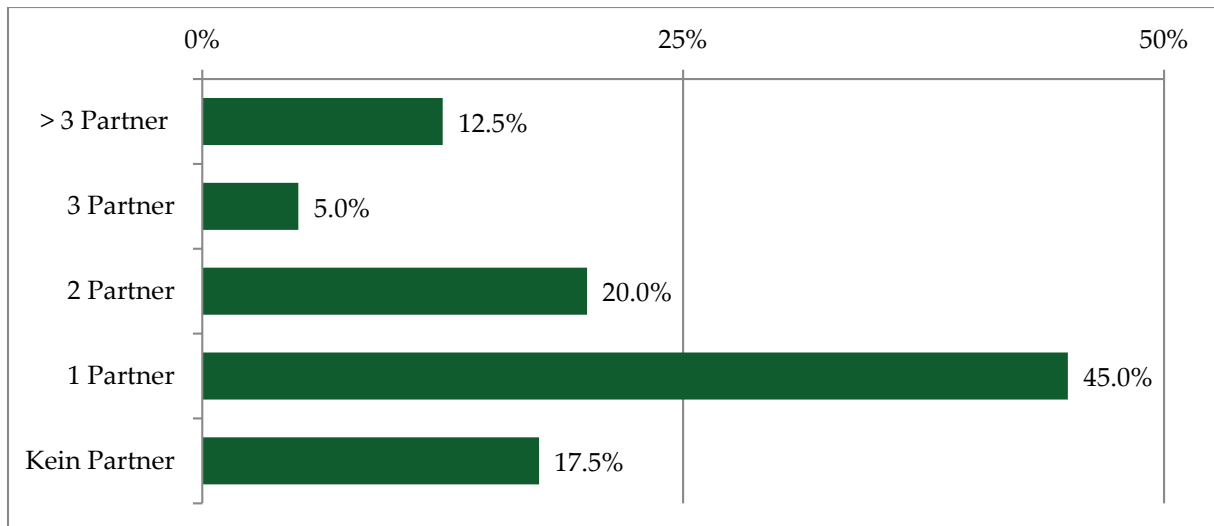


Abbildung 17: Anzahl Gründungspartner

17.5 Prozent der befragten Studierenden möchte den Gründungsprozess ohne Partner vollziehen. Weitere 45.0 Prozent und somit die Mehrheit der Studierenden aus der Westschweiz wollen mit einem Partner gründen. Weitere 20.0 Prozent der Studierenden in der Westschweiz wollen mit zwei Partnern gründen. Drei Gründungspartner wählen hingegen 5.0 Prozent der Studierenden, während 12.5 Prozent der Studierenden mehr als drei Partner zur Unternehmensgründung einbinden würden. 82.5 Prozent der Studierenden möchten mit einem oder mehr Gründungspartner gründen. Der Trend bei den potentiellen und aktiven Gründern in der Westschweiz geht somit zu Gründerteams. Ein geringer Wert von Studierenden ohne Gründungspartner und eine höhere Anzahl von Gründerteams ist nicht überraschend, da eine Gründung viele Talente und Fähigkeiten verlangt, die selten in einer Person vereint sind. In einem Gründerteam können sich Kompetenzen hingegen vereinen und ergänzen. Insbesondere Geldgeber messen dem Gründerteam grosse Bedeutung bei, da bei neuen Unternehmen noch nicht auf vergangene unternehmerische Leistungen und Erfolge zurückgeblickt werden kann. Ein Gründerteam kann durch das Zusammenwirken viele Vorteile generieren, darunter fallen grössere Problemlösungskapazitäten, einen breiteren Erfahrungshorizont und ein grösseres Wissensspektrum.

Mit Gründungspartnern müssen die Studierenden aber auch einen Anteil an ihrem Unternehmen abgeben. 7.5 Prozent der Studierenden in der Westschweiz denken, dass sie

bis zu 25 Prozent an ihrem Unternehmen besitzen werden. Weitere 10.0 Prozent geben an, bis zu 50 Prozent an dem Unternehmen zu besitzen, während 35 Prozent bis zu 75 Prozent und 47.5 Prozent bis zu 100 Prozent an ihrem Unternehmen besitzen wollen. Die Studierenden gehen somit davon aus, dass sie trotz einer gemeinsamen Gründung mit einem Partner die Mehrheit an ihrem Unternehmen besitzen werden. Werden die Studierenden genauer nach ihren Gründungspartnern gefragt, so geben 63.6 Prozent der potentiellen Gründer an, dass keine weiblichen Mitglieder ihrem Gründungsteam angehören sollten, während 36.4 Prozent mit einem oder mehreren weiblichen Teammitglied ihr Unternehmen gründen würden. Weiterhin würden 65.6 Prozent ihre potentiellen Gründungspartner nicht aus der Familie rekrutieren, was der Familie in der Neugründung nur eine geringe Bedeutung zukommen lässt. Schliesslich finden 46.5 Prozent der Studierenden ihre Gründungspartner innerhalb der Hochschule oder der Universität. Der Bildungseinrichtung kommt somit ebenfalls eine Bedeutung in der Findung der Gründungspartner für Neugründung zu.

Die Geschäftsidee kann bei Neugründungen unterschiedliche Arten der Herkunft haben. Auf Grund dessen wurden in einer weiteren Frage die potentiellen Gründer und die aktiven Gründer zur Herkunft ihrer Geschäftsidee befragt. Die Abbildung 18 zeigt diese Herkunft der Geschäftsideen auf, sortiert nach den Clustern Beruf, Universität und Freizeit.

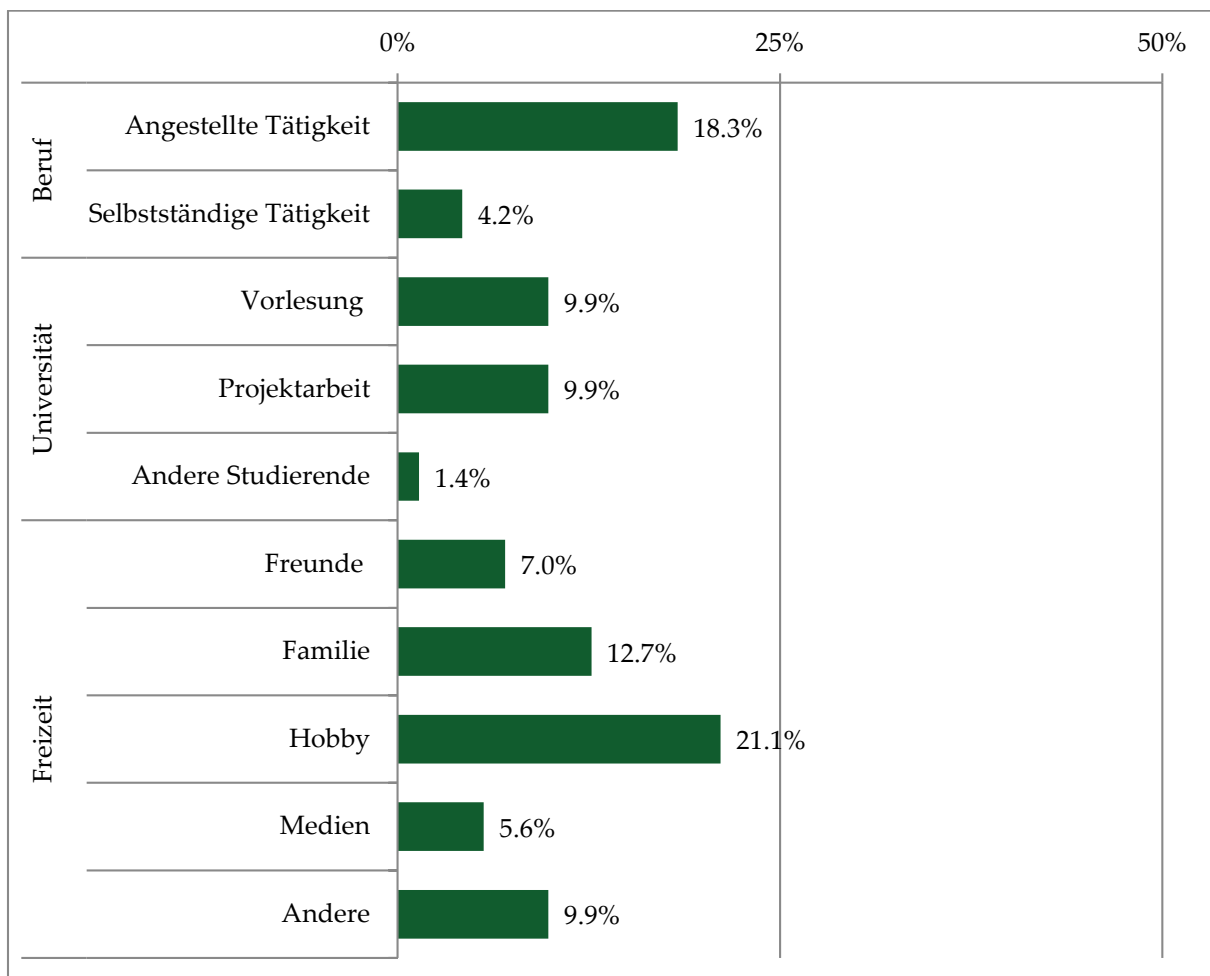


Abbildung 18: Herkunft der Geschäftsidee aus Beruf, Hochschule/Uni und Freizeit

Studierende aus der Westschweiz weisen vielfache Herkunftsmöglichkeiten der Geschäftsidee aus. Ideen zur Unternehmensgründung aus dem Beruf haben einen Anteil von 22.5 Prozent. 18.3 Prozent der Ideen stammen dabei aus der angestellten Tätigkeit, beispielsweise aus einer Berufsausbildung der Studierenden, einem Nebenjob oder anderer beruflicher Tätigkeit. Nur 4.2 Prozent der Studierenden haben ihre Idee aus einer vorherigen selbständigen Tätigkeit entwickelt. Weitere 21.1 Prozent der Ideen zur Unternehmensgründung stammen aus der Hochschule und der Universität. Insbesondere kommt Vorlesungen und Projektarbeiten mit jeweils 9.9 Prozent eine Rolle in der Entwicklung von Geschäftsideen zu. Freizeitaktivitäten haben den höchsten Anteil in der Ideengenerierung von 56.3 Prozent. Dabei nehmen Freunde ausserhalb der Hochschule und der Universität mit 7.0 Prozent, das Hobby mit 21.1 Prozent, sowie Medien mit 5.6 Prozent eine hohe Beeinflussung der Geschäftsidee ein. Andere Freizeitaktivitäten haben einen Anteil von 9.9 Prozent.

Studierende aus der Westschweiz generieren ihre Geschäftsideen somit hauptsächlich aus ihren Freizeitaktivitäten. Die berufliche Tätigkeit und das Studium nimmt hingegen einen geringen Anteil an der Generierung von neuen Geschäftsideen ein. Der Hochschule und der Universität sollte auf Grund dessen eine moderierende Rolle in der Entwicklung der Geschäftsidee zukommen, in der die Studierenden die Kompetenzen zur Entdeckung und Entwicklung von Ideen lernen. Weiterhin können die Universitäten die Studierenden durch Unterstützungsangebote bei der Ausgestaltung der Ideen unterstützen.

## 6 Vollzogene Gründungen

In GUESS 2016 können 14 Gründungen von Studierenden in der Westschweiz aufgezeigt werden. Bei dem Gesamtrücklauf von 625 Fragebögen ergibt dies eine Gründungsquote von 2.2 Prozent. Die geringe Gründungsquote von Studierenden in der Westschweiz kann mit dem hohen Anteil von Studierenden in Bachelorstudiengängen begründet werden. Weiterhin wollen die Studierenden zunächst einer angestellten Tätigkeit nachgehen, bevor sie sich selbstständig machen.

Im Zusammenhang mit den bereits getätigten Gründungen wurde eine Reihe von Fragen gestellt um ein präziseres Bild von den unternehmerisch Aktiven unter den befragten Studierenden zu bekommen. So zeigen die Daten, dass die Unternehmen 3.1 Jahre alt sind (SD = 2.4) und im Schnitt 2.8 Angestellte (SD = 3.3) haben. Die Studierenden, welche bereits unternehmerisch tätig sind, haben im Schnitt 2.0 Mitgründer (SD = 1.3), an die sie Unternehmensanteile abgegeben haben. Die Studierenden besitzen dabei mit einem Mittelwert von 76.4 Prozent mehr als die Hälfte ihres Unternehmens. Bereits 76.9 Prozent der Studierenden kann hier auf erste Umsätze des gegründeten Unternehmens verweisen, während 61.5 Prozent der Gründer angeben, dass die Umsätze schon die Kosten des Unternehmens decken. 38.5 Prozent der gegründeten Unternehmen erwirtschaften über die gedeckten Kosten einen Gewinn für die Gründer. Somit kann ausgesagt werden, dass die Erfolgsquote der Neugründungen ein hohes Mass annimmt.

Weiter beantworten die Studierenden die Frage nach der Branche ihres gegründeten Unternehmens. In der nachfolgenden Abbildung 19 sind die Branchen der Unternehmensgründung aufgeführt. Die höchste Bedeutung nimmt die Kommunikations- und IT-Branche mit 23.1 Prozent bei Gründern in der Westschweiz ein. Gefolgt wird diese mit 15.4 Prozent mit Neugründungen im Beratungsumfeld, wie beispielsweise der Unternehmens-, Rechts- oder Steuerberatung. Jeweils 7.7 Prozent der Neugründungen in der Westschweiz entfallen auf die Branchen Einzel- und Grosshandel, Gastgewerbe und Tourismus, Finanzen und Versicherungen, sowie Design und Marketing. Weitere 30.8 Prozent der Studierenden haben in anderen Branchen wie in der Immobilien-, der Pflege- oder der Vermittlungsbranche gegründet.



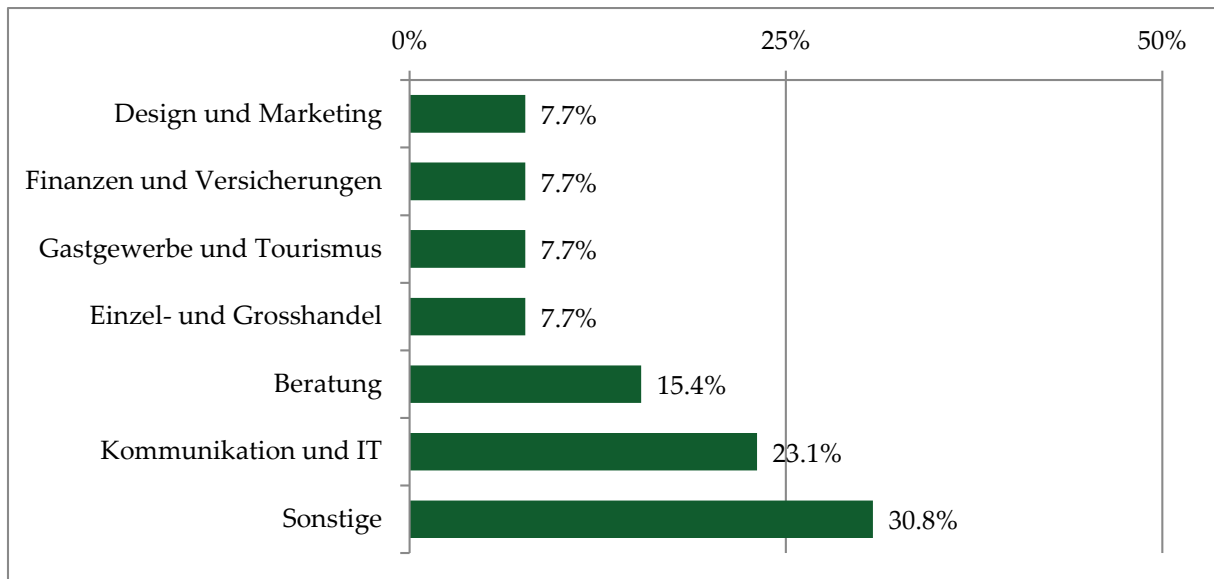


Abbildung 19: Branchen der gegründeten Unternehmen

Schliesslich wurden die Gründer zu der Zufriedenheit mit ihrem Unternehmen befragt. Hierbei sollten die Studierenden, welche bereits ein Unternehmen gegründet haben, verschiedene Faktoren bezüglich ihrer Zufriedenheit einschätzen. Dabei reicht die Skalierung von 1 (starke Ablehnung und fehlende Zufriedenheit) bis 7 (starke Zustimmung und hohe Zufriedenheit). Die Abbildung 20 zeigt die Zufriedenheit der Unternehmer in der Westschweiz.

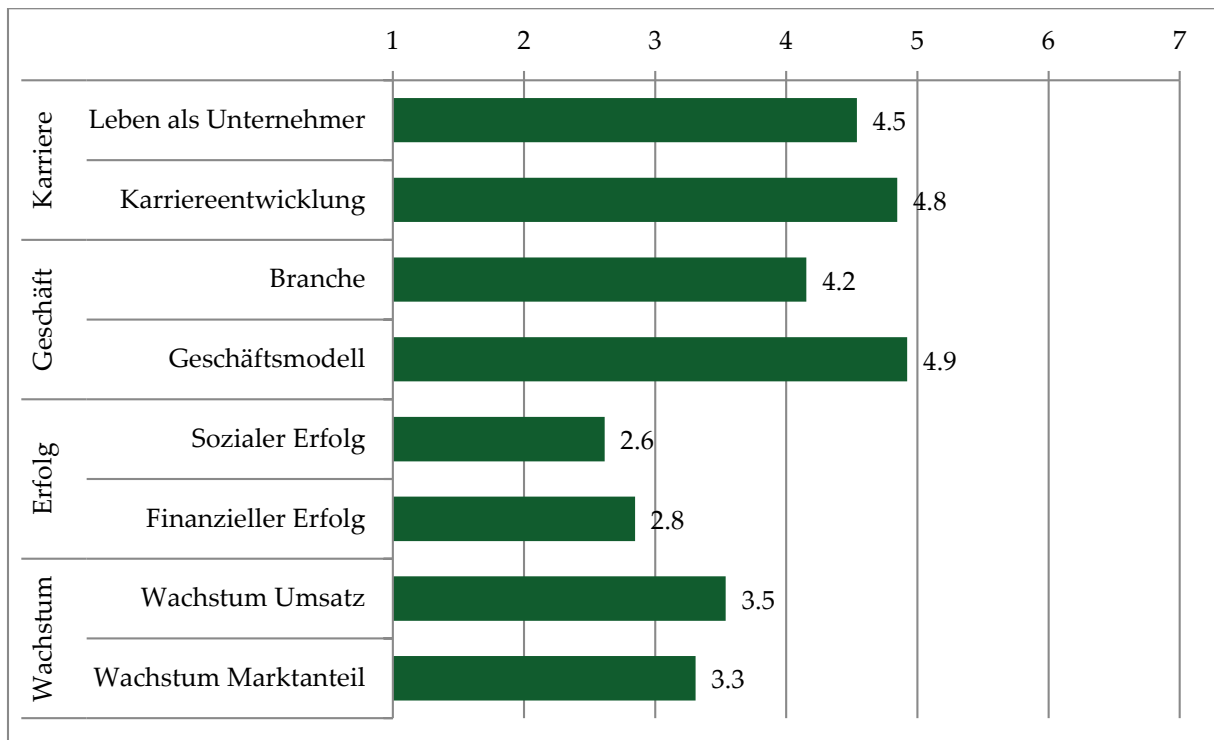


Abbildung 20: Zufriedenheit mit dem gegründeten Unternehmen

Die Studierenden schätzen sowohl das Leben als Unternehmer mit 4.5, als auch die Karriereentwicklung als Unternehmer mit 4.8 hoch ein. Sie würden somit auch wieder dazu tendieren, ein Unternehmen zu gründen. Weiterhin sind sie ebenfalls zufrieden mit der Branche mit 4.2, jedoch nicht so stark wie mit dem Geschäftsmodell ihres Unternehmens mit 4.9. Sie würden somit auch ein ähnliches Unternehmen mit dem Geschäftsmodell und der Branche noch einmal gründen. Weniger zufrieden sind die Gründer in der Westschweiz jedoch mit dem Erfolg ihres Unternehmens. So besteht nur ein geringer Mittelwert in dem sozialen Erfolg mit 2.6 und dem finanziellen Erfolg mit 2.8. Schliesslich zeigen die Studierenden eine moderate Zufriedenheit mit dem Wachstum des Umsatzes mit 3.5, sowie mit dem Marktanteil des Unternehmens mit 3.3. Es zeigt sich somit, dass bedingt durch die Start-up Phase der Unternehmen, zwar der grosse Erfolg und das Wachstum der Unternehmen bisher ausgeblieben sind, die Gründer jedoch wieder ein ähnliches Unternehmen gründen und in einer vergleichbaren Branche tätig sein würden. Insbesondere der Faktor Karriere als Unternehmer und das Leben als Unternehmer wird dabei besonders positiv beurteilt.

## 7 Nationaler und internationaler Vergleich

Neben der intensiven Analyse der Westschweizer Studierenden ist GUESSS darauf ausgerichtet, die unterschiedlichen Länder und Regionen untereinander vergleichbar zu machen. Auf Grund dessen werden nachfolgend sowohl die unternehmerischen Absichten und die vollzogenen Gründungen, verschiedene Einflussfaktoren auf die unternehmerische Absichten der Studierenden der Westschweiz mit Ausprägungen von Studierenden der Deutschschweiz, der Südschweiz, sowie den internationalen Studierenden aus GUESSS 2016 verglichen. Dabei ist die Anzahl der Studierenden in den Schweizer Regionen sehr unterschiedlich, während in der Westschweiz 625 Studierende an GUESSS 2016 teilgenommen haben, haben in der Deutschschweiz 2'161 und in der Südschweiz 150 Studierende teilgenommen. Die internationale Vergleichsgruppe besteht aus 122'509 Studierenden.

Zunächst werden hier die vollzogenen Gründungen in Form der Gründungsquote betrachtet. Die Gründungsquote in Abbildung 21 zeigt den Anteil der Studierenden auf, welche bereits während des Studiums ein Unternehmen gegründet haben.

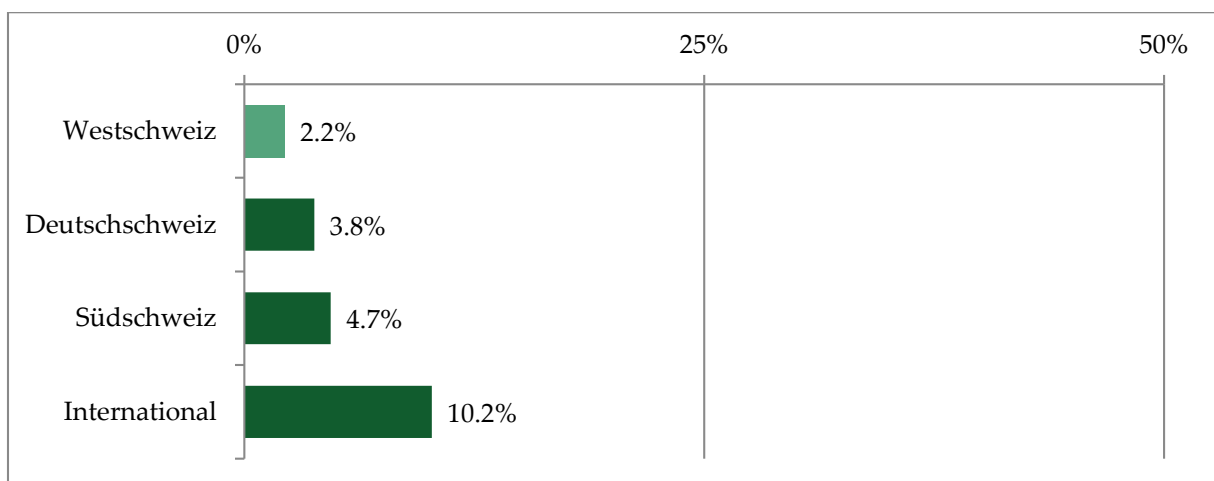


Abbildung 21: Vergleich der Gründungsquote

Bei dem Vergleich der Gründungsquote national innerhalb der Schweiz, als auch mit internationalen Studierenden, zeigt sich, dass die Westschweiz die niedrigste Anzahl an Studierenden aufweist, welche bereits während ihres Studiums ein Unternehmen gegründet haben. Hier sind es 2.2 Prozent mit insgesamt 14 Studierenden die bereits gegründet haben. In der Deutschschweiz haben hingegen bereits 82 Studierende gegründet, was einer Gründungsquote von 3.8 Prozent entspricht. Obgleich in der Südschweiz nur sechs Studierende bereits ein eigenes Unternehmen gegründet haben, ist die Gründungsquote auf Grund des kleinen Datensatzes mit 4.7 Prozent die höchste innerhalb der Schweiz. Der internationale Durchschnitt ist mit 10.2 Prozent deutlich höher ausgeprägt als in der Schweiz. Die niedrige Gründungsquote in der Westschweiz kann mit der Fokussierung der Studierenden auf ihr Studium begründet werden. Die Karriereabsichten zeigen, dass auch Studierende mit

hoher unternehmerischer Absicht nach dem Abschluss des Studiums zunächst eine angestellte Karriere als weiteren Ausbildungsschritt verfolgen und erst dann ein Unternehmen gründen wollen.

Diese Argumentation wird durch den nationalen und den internationalen Vergleich der unternehmerischen Absichten unterstützt. Abbildung 22 zeigt die unternehmerischen Absichten nach der nationalen und der internationalen Differenzierung.

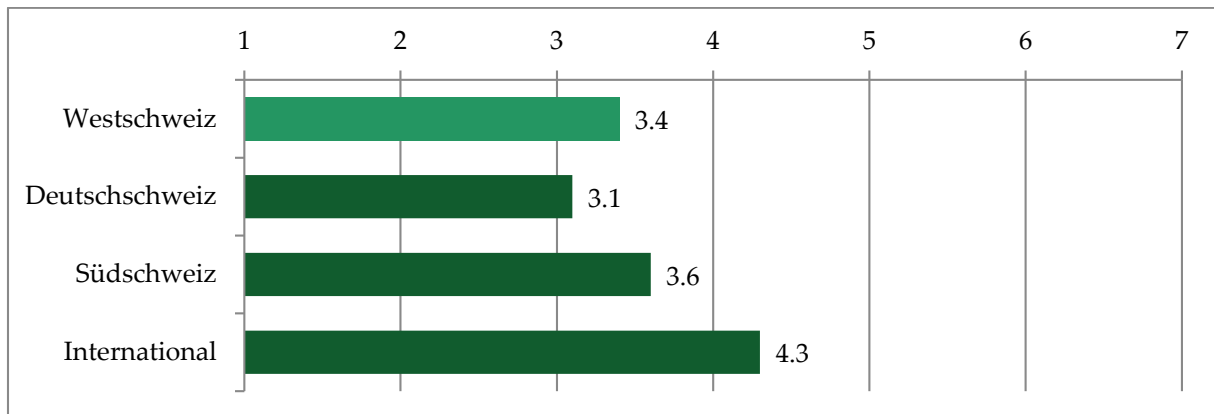


Abbildung 22: Vergleich der unternehmerischen Absichten

Hinsichtlich der unternehmerischen Absichten zeigt die Deutschschweiz die geringste Ausprägung mit 3.1. Darauf folgt die Ausprägung der Studierenden aus der Westschweiz mit 3.4. Auch hier zeigt die Südschweiz die höchste Ausprägung der unternehmerischen Absicht mit einem Mittelwert von 3.6. Die internationale Vergleichsgruppe zeigt deutlich höhere unternehmerische Absichten der Studierenden. Schweizer Studierende werden somit auch in der Zukunft weniger häufig ein Unternehmen gründen. In der Westschweiz ist der Mittelwert jedoch etwas stärker ausgeprägt als beispielsweise in der Deutschschweiz. Auf Grund dessen ist davon auszugehen, dass hier Studierende in der Zukunft auch häufiger ein Unternehmen gründen werden. Dies ist in einer Linie mit der Argumentation, dass die Studierenden zunächst ihre Ausbildung abschliessen wollen, um dann in einer angestellten Karriere Berufserfahrung zu sammeln. Die Gründung und das Unternehmertum ist dann eine weitere Karriereoption. Hochschulen und Universitäten in der Westschweiz können durch zwei Strategien das Unternehmertum bei Studierenden fördern. Zum einen können sie die Studierenden bereits während des Studiums bei ihrer Gründung unterstützen und ihnen die Perspektive des Unternehmertums aufzuzeigen, um Ängste vor der Gründung abzubauen. Zum anderen können sie bei den Studierenden aber auch Kompetenzen ausbilden, welche die Studierenden zu mehr befähigen, als nur den ersten Beruf zu übernehmen. Möglicherweise benötigen die Studierenden diese Kompetenzen, um zu einem späteren Zeitpunkt unternehmerisch tätig zu werden.

In GUESSS 2016 wurden neben der Gründungsquote und der unternehmerischen Absichten auch deren Einflussfaktoren untersucht. Ein wichtiger Einflussfaktor auf die unternehmerischen Absichten der Studierenden ist der familiäre Hintergrund. Dieser wird nachfolgend näher untersucht und die Ausprägungen aus der Westschweiz verglichen.

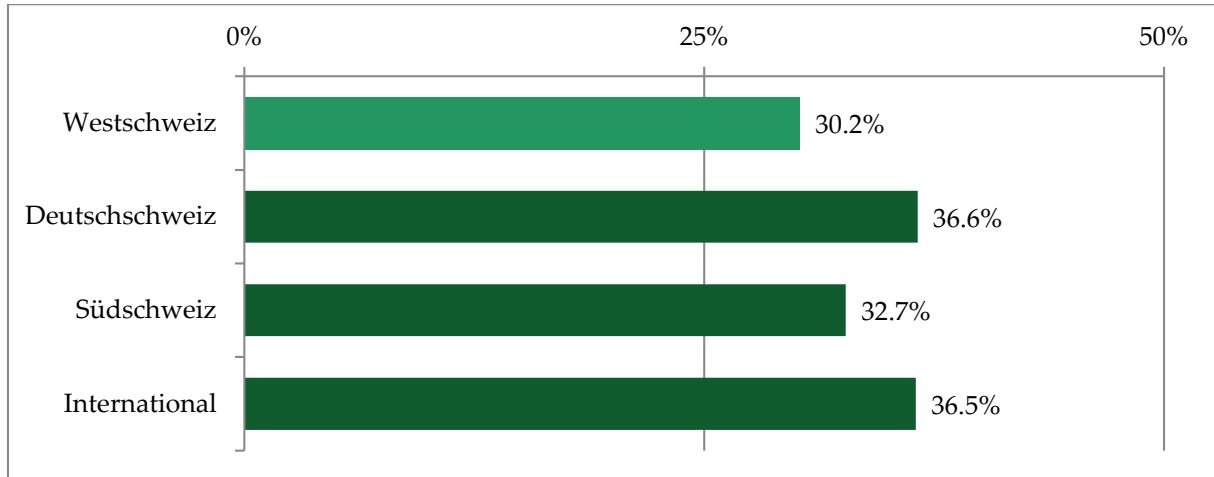


Abbildung 23: Vergleich der Selbstständigkeit der Eltern

In der Westschweiz stammen 30.2 Prozent der Studierenden aus einem Elternhaus, in dem mindestens ein Elternteil selbständig tätig ist. Sowohl in der Deutschschweiz, als auch in der Südschweiz ist dieser Wert höher ausgeprägt mit 36.6 Prozent, beziehungsweise 32.7 Prozent. International stammen 36.5 Prozent der Studierenden aus der GUESSS Untersuchung 2016 aus einem Unternehmerhaushalt. Dies bedeutet, dass das Unternehmertum bei den Familien der Studierenden in der Westschweiz eine weniger starke Rolle spielt, als bei den Vergleichsgruppen. Es ist auf Grund dessen die Aufgabe der Hochschulen und den Universitäten in der Westschweiz, den Studierenden unternehmerisches Handeln nahe zu bringen und Ängste vor der Gründung abzubauen, um ihnen eine weitere Karriereoption zu ermöglichen.

Mit dem Anteil der Selbstständigkeit der Eltern ist auch die geringe Nachfolgeabsicht der Studierenden in der Westschweiz mit 1.9, sowie der Deutschschweiz von 2.0 zu erklären. Hingegen ist die Absicht in dem Unternehmen der Familie zu arbeiten und dieses zu übernehmen in der Südschweiz mit 2.9 und international mit 2.8 leicht besser ausgeprägt, wie Abbildung 24 zeigt. Die Nachfolge, als Möglichkeit unternehmerisch tätig zu werden, hat somit nur eine geringe Bedeutung für die Studierenden, insbesondere wenn sie mit den unternehmerischen Absichten sowohl national, als auch international verglichen wird.

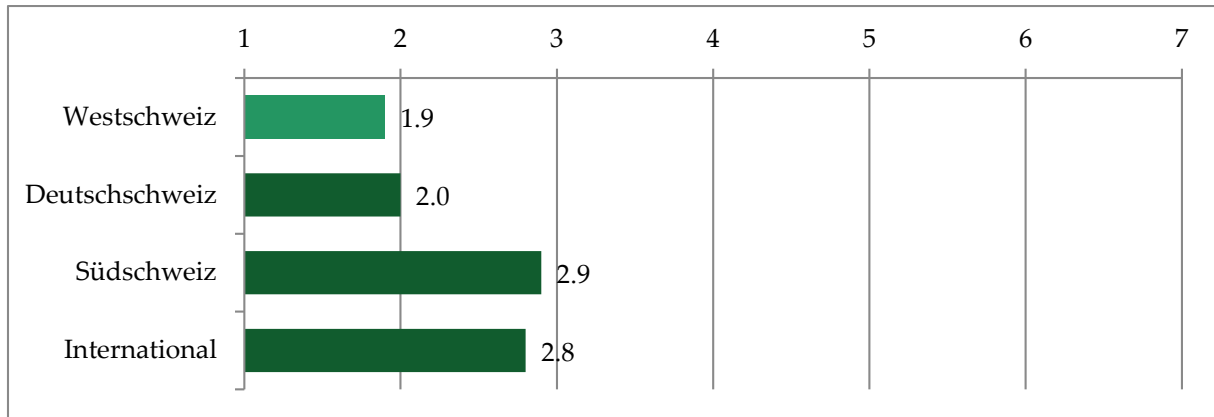


Abbildung 24: Vergleich der Nachfolgeabsicht

Weiterhin wird auch die wahrgenommene Kompetenz der Studierenden in der Westschweiz sowohl national als auch international verglichen. Die nachfolgende Abbildung 25 zeigt den Vergleich der wahrgenommenen Kompetenz auf.

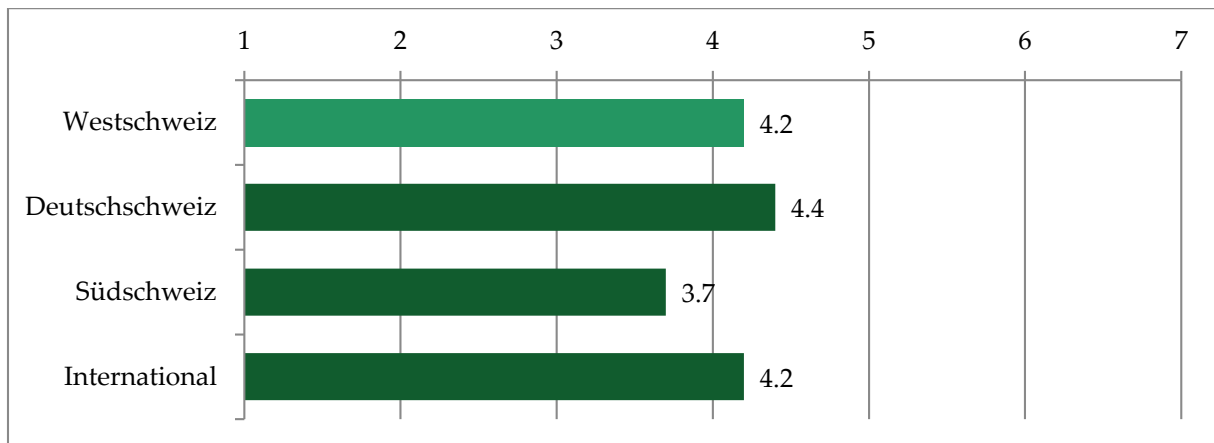


Abbildung 25: Vergleich der wahrgenommenen Kompetenz

Die wahrgenommene Kompetenz in Bezug auf das Unternehmertum der Studierenden ist national in der Deutschschweiz mit einem Mittelwert von 4.4 am stärksten ausgeprägt. Darauf folgen Studierende der Westschweiz, welche ihre Kompetenz in Bezug auf die Gründung eines Unternehmens mit 4.2 bewerten. Die Südschweiz hat einen deutlich geringeren Durchschnittswert von 3.7, während die internationale Vergleichsgruppe einen Mittelwert von 4.2 aufweist. Studierende in der Westschweiz zeigen somit auch im Vergleich einen hohen Mittelwert für die wahrgenommene Kompetenz, insbesondere da es sich hierbei hauptsächlich um Studierende im Bachelor handelt, ist dieser Wert bemerkenswert. Die Studierenden der Westschweiz fühlen sich kompetent, ein eigenes Unternehmen zu gründen, unabhängig von dem Gründungszeitpunkt.

Weiterhin können auch die Hochschulen und Universitäten der Westschweiz sowohl national als auch international bezüglich der Förderung von Unternehmertum verglichen werden. Die

nachfolgende Abbildung 26 zeigt zunächst den Vergleich des unternehmerischen Klimas an der Bildungseinrichtung.

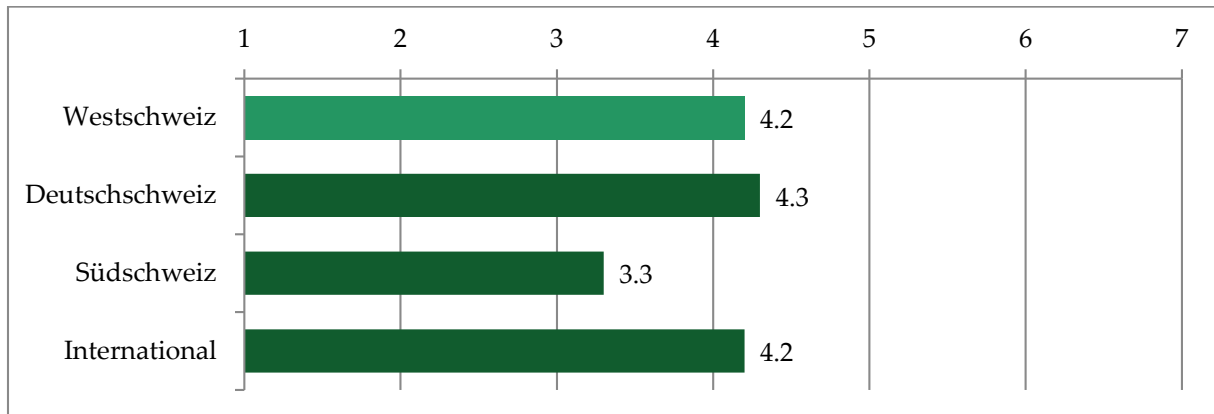


Abbildung 26: Vergleich des unternehmerischen Klimas

Die Westschweiz zeigt im Vergleich des unternehmerischen Klimas an den Hochschulen und Universitäten einen hohen Mittelwert von 4.2. Einen marginal höher ausgeprägten Wert hat nur die Deutschschweiz mit 4.3, während die Studierenden in der Südschweiz das unternehmerische Klima an ihrer Bildungseinrichtung mit 3.3 deutlich geringer einschätzen. Im Vergleich zu dem internationalen Durchschnitt von 4.2 wird deutlich, dass das Klima in der Schweiz insgesamt sehr gut auf die Förderung von Unternehmertum ausgerichtet ist. Insbesondere die Hochschulen und Universitäten in der West- und der Deutschschweiz schaffen es, eine besonders gute Atmosphäre zur Geschäftsideenentwicklung und ein hohes Klima zum Unternehmertum zu fördern, sowie die Studierenden zum unternehmerischen Handeln zu ermutigen.

Schliesslich soll national und international verglichen werden, wie stark sich die unternehmerische Reputation der Hochschulen und Universitäten in der Westschweiz auf die Wahl der Bildungseinrichtung der Studierenden ausgewirkt hat. In Abbildung 27 wird dieser Vergleich der unternehmerischen Reputation aufgezeigt.

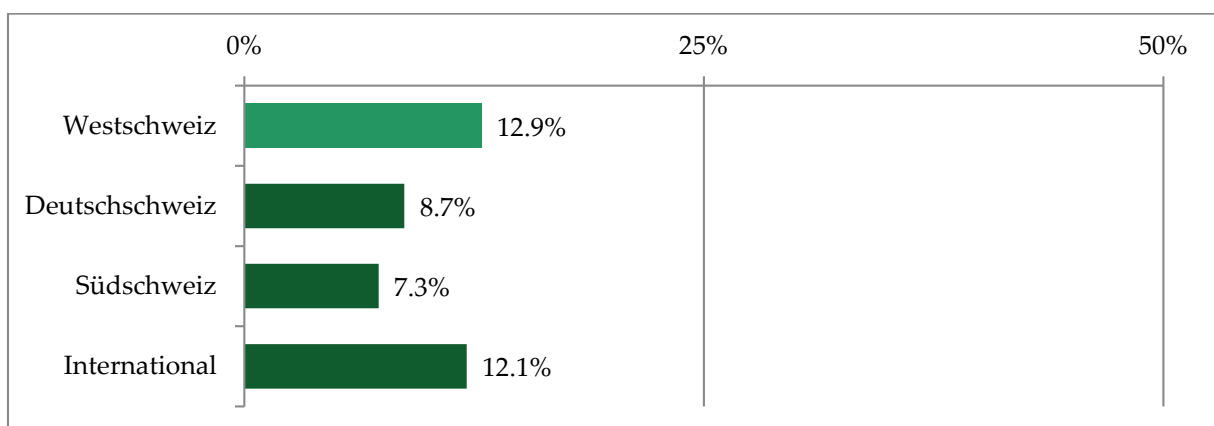


Abbildung 27: Vergleich der unternehmerischen Reputation

In der Westschweiz haben 12.9 Prozent der Studierenden ihre Bildungseinrichtung auf Grund der unternehmerischen Reputation dieser ausgewählt. In der Deutschschweiz waren es hingegen 8.7 Prozent, sowie 7.3 Prozent in der Südschweiz. Auch der internationale Durchschnitt ist mit 12.1 Prozent geringer ausgeprägt. Es wird damit deutlich, dass die unternehmerische Reputation der Hochschulen und Universitäten in der Westschweiz eine grössere Bedeutung einnehmen, als in den Vergleichsgruppen.



## 8 Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen

Der GUESSS Bericht 2016 analysiert die unternehmerischen und die Berufsabsichten, sowie die unternehmerischen Aktivitäten von Studierenden. Im Jahr 2016 haben Studierende aus 50 Ländern an der Umfrage teilgenommen. Es konnte ein Rücklauf von über 122'509 Fragebogen verzeichnet werden, wovon 625 aus der Westschweiz stammen. Die Ergebnisse der Umfrage können auch weiter dazu beitragen, die Hochschulen und Universitäten in der Westschweiz hinsichtlich ihrer Förderung von Entrepreneurship weiter zu entwickeln.

Zunächst wurde in GUESSS 2016, wie auch in den vorangegangenen Jahren der Durchführung, die Berufsabsichten von Studierenden untersucht (Abbildung 28).

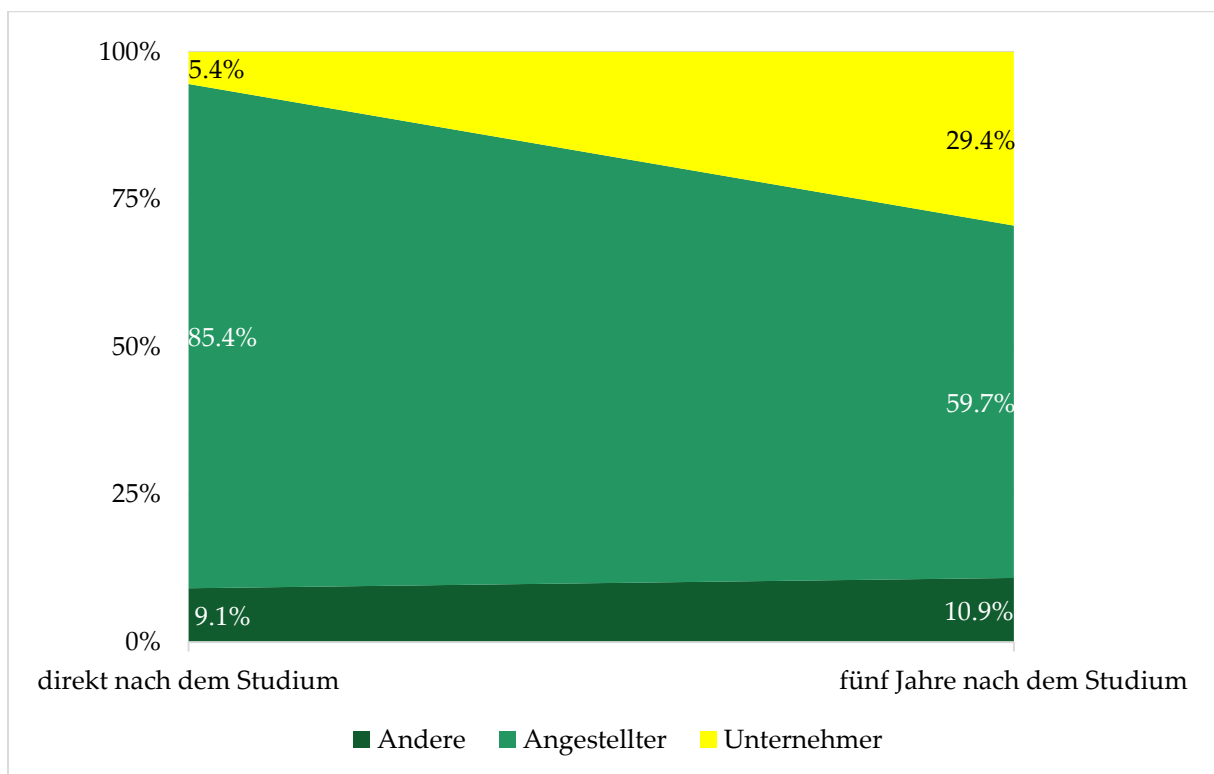


Abbildung 28: Gründung direkt und fünf Jahre nach dem Studium

Obwohl 85.4 Prozent der Studierenden direkt nach dem Studium ein Angestelltenverhältnis eingehen möchten, verschiebt sich diese Quote fünf Jahre nach dem Studium zugunsten der Unternehmensgründung. Während direkt nach dem Studium 5.4 Prozent die Selbstständigkeit und Unternehmensgründung anstreben, steigt dieser Wert auf 29.4 Prozent. Die Absicht unternehmerisch tätig zu werden, hat sich somit vervielfacht, während die Absicht in einem Angestelltenverhältnis zu arbeiten, gesunken ist. Die Karriereabsichten von Studierenden in der Westschweiz verändern sich somit zugunsten des Unternehmertums. Es zeigt sich, dass die Gründung eines Unternehmens durchaus eine Karriereabsicht für Studierende in der Westschweiz sein kann. Jedoch wollen die Studierenden zunächst Berufserfahrung sammeln,

bevor sie ein eigenes Unternehmen gründen. Die Studierenden wollen sich nach dem Abschluss des Studiums noch weitere Kompetenzen zur Gründung eines Unternehmens aneignen und sehen die erste Berufserfahrung als weiteren Ausbildungsschritt an. Zudem ist die Angestelltenkarriere direkt nach dem Studium für die Studierenden attraktiv, da sowohl finanzieller, als auch persönlicher Erfolg, in einem etablierten Unternehmen schneller und einfacher erreicht werden können, als bei einer Neugründung. Die Studierenden verlassen somit zunächst nicht ihre Komfortzone, die Gründung eines neuen Unternehmens würde viel persönlichen Einsatz verlangen und keine Garantie auf Erfolg versprechen.

Weiterhin wurden in GUESS 2016 neben den Karriereabsichten der Studierenden, auch die unternehmerischen Absichten erhoben. Hier weisen Studierende aus der Westschweiz eine moderate Ausprägung von 3.4 auf, im Vergleich zur Deutschschweiz und der Südschweiz mit 3.1 und 3.6. Der internationale Durchschnitt ist deutlich höher ausgeprägt. Auf Grund der Ausprägung der unternehmerischen Absichten der Studierenden ist auch die Gründungsquote im internationalen Vergleich mit 2.2 Prozent bei Studierenden in der Westschweiz nur gering ausgeprägt. Nur ein kleiner Anteil der Studierenden in der Westschweiz ist bereits unternehmerisch aktiv geworden. Studierende in der Westschweiz sind stärker akademisch geprägt und weniger handlungsorientiert. Die Gründung eines eigenen Unternehmens ist somit keine Option für Studierende während oder direkt nach dem Studium. Dass Unternehmertum für Studierende in der Westschweiz nur eine geringe Bedeutung hat, zeigt auch die Rücklaufquote von GUESS 2016 in der Westschweiz. So konnten mit dem Fragebogen nur noch rund die Hälfte der Studierenden erreicht werden, welche noch an GUESS 2013 teilgenommen haben.

Der Vergleich der Ausprägungen von Studierenden in GUESS 2016 zeigt für die Westschweiz zwar eine geringere Ausprägung bezüglich der Gründungsquote und eine moderate Ausprägung der unternehmerischen Absichten, jedoch sind sowohl die wahrgenommenen Kompetenzen, als auch die Ausrichtung der Bildungseinrichtungen positive Einflussfaktoren auf unternehmerisches Handeln von Studierenden in der Zukunft. Darüber hinaus sind auch das unternehmerische Klima und die unternehmerische Reputation der Hochschulen und der Universitäten in der Westschweiz im nationalen und im internationalen Vergleich überdurchschnittlich ausgeprägt.

Das unternehmerische Potential ist somit bei den Studierenden gegeben. Auf dieses unternehmerische Potential müssen die Bildungseinrichtungen in der Westschweiz in der Zukunft stärker aufbauen. Es ist dabei überraschend, dass weit über die Hälfte der Studierenden noch keinen Kurs zu Entrepreneurship Themen besucht haben. Mit dem Angebot und der Kommunikation von Kursen unter den Studierenden, aber auch mit

zielgerichteten Förderangeboten zur Gründung von Unternehmen, könnten Ängste bei den Studierenden abgebaut und ihnen die Gründung eines Unternehmens während oder nach Abschluss des Studiums erleichtert werden. Hochschulen und Universitäten in der Westschweiz müssen den Studierenden die Gründung eines eigenen Unternehmens als Karriereoption aufzeigen und sie mit unternehmerischen Kompetenzen ausstatten, um diese Karriereoption erfolgreich wahrzunehmen. So würden die Bildungseinrichtungen auch dem Anspruch gerecht, Studierende für mehr als nur den ersten Berufseinstieg auszubilden. Das unternehmerische Potential, welches die GUESSS Untersuchung 2016 für die Westschweiz bestätigt, könnte so in unternehmerische Aktivität von Studierenden umgewandelt werden.

Notizen:

Notizen:

Notizen:



